

DIE EDELSCHMIEDEKUNST FRÜHERER ZEITEN IN PREUSSEN

VON

E. v. CZIHAK

Westpreussen

III. DANZIG · IV. THORN · V. ELBING · VI. MARIENBURG
VII. KLEINERE STÄDTE · VIII. NACHTRÄGE

Mit Unterstützung der Provinzialkommission zur Verwaltung der
westpreussischen Provinzialmuseen sowie des Vereins für Wieder-
herstellung und Ausschmückung der Marienburg herausgegeben

Mit 25 Lichtdrucktafeln
und 38 Textabbildungen



Leipzig 1908 · Verlag von Karl W. Hiersemann

VORWORT.

Die Herausgabe des vorliegenden zweiten und Schlußbandes der „Preußischen Edelschmiedekunst“ hat sich durch die erforderlichen langwierigen Vorarbeiten und durch widrige Umstände länger verzögert, als beim Erscheinen des ersten Teiles im Jahre 1903 angenommen werden konnte. Ermöglicht wurde sie durch die finanzielle Unterstützung der Provinzialkommission zur Verwaltung der westpreußischen Provinzialmuseen sowie des Vereines für Wiederherstellung und Ausschmückung der Marienburg, welchen hierfür der gebührende Dank ausgesprochen werden soll.

Durch den früher erschienenen Band ist die Aufmerksamkeit weiterer Kreise Altpreußens auf ein bisher unbeachtetes Gebiet von Denkmälern der älteren heimatlichen Kleinkunst und auf die Mittel und Methoden zu deren Bestimmung hingelenkt worden. In der Folge hat der Verfasser die Freude gehabt, daß seinen in der Vorrede zum ersten Teil gegebenen Anregungen zur Vornahme von lokalen oder auf kleinere Gebiete beschränkten Forschungen über die ältere Edelschmiedekunst, von welcher er sich eine starke Förderung der Kenntnis dieses kunstgewerblichen Zweiges versprach, von verschiedener Seite mit Erfolg entsprochen worden ist. Es sind drei Veröffentlichungen, welche er auf den durch seine Arbeit gegebenen Anstoß zurückführen zu dürfen glaubt.

J. Sembritzki, Verzeichnis in Memel vorhandener älterer Erzeugnisse der Edelschmiedekunst nebst Reihenfolge der Memeler Gold- und Silberschmiede. Altpr. Monatsschrift Bd. XXXX, H. 7 u. 8.

E. Bauch, Der Silberschatz der Altstädtischen Kirche (zu Königsberg) und sein Verkauf im neunzehnten Jahrhundert. Altpr. Monatsschrift Bd. XLIII, H. 3.

Professor Jos. Kolberg, Ermländische Goldschmiede, in Buchform erschienen, Braunsberg 1907.

Durch diese Arbeiten sind die im ersten, Königsberg und die Provinz Ostpreußen behandelnden Teile vorhandenen Lücken in dankenswertester Weise ausgefüllt worden.

Für den vorliegenden zweiten Teil waren Vorarbeiten in geringerem Maße vorhanden, als für den ersten. Die ersten elf Hefte des Inventarisationswerkes der Kunstdenkmäler Westpreußens haben die Goldschmiedearbeiten im ganzen nur wenig, meist nur insoweit, als sie der gotischen und der Renaissance-epoche angehören und auch diese nur zum Teil berücksichtigt; nähere Angaben fehlen vielfach, Mitteilungen der Marken gänzlich und das Abbildungsmaterial ist im ganzen spärlich. Mit diesem System ist erst in dem jüngsten, 12. Hefte durch den gegenwärtigen Bearbeiter, Kreisbauinspektor und Provinzialkonservator B. Schmid gebrochen worden, welcher nunmehr grundsätzlich die Arbeiten aller Zeiten mit den zu ihrer Bestimmung notwendigen Angaben und Marken aufnimmt, auch den Verfasser durch private Mitteilungen vielfach wirksam unterstützt hat.

Es konnte nicht die Aufgabe des vorliegenden Werkes sein, diese Versäumnisse der Denkmäleraufnahme nachzuholen; dazu hätte eine erneute Bereisung und Aufzeichnung des Edelmetallbestandes an allen Orten der bereits bearbeiteten Kreise vorgenommen werden müssen, wozu Zeit und Geldmittel keineswegs ausgereicht hätten. Wenn somit auf eine Vollständigkeit der Materialaufnahme verzichtet

werden mußte — welche doch nie zu erreichen gewesen wäre — so war der Verfasser andererseits bestrebt, die Hauptleistungen der Edelschmiedekunst der Städte Danzig, Thorn, Elbing, Marienburg usw. in deutschen und außerdeutschen Museen und in den genannten Städten sowie in einer Anzahl von Orten in und außerhalb der Provinz in Kirchen, in öffentlichem und Privatbesitz auf wiederholten, während elf Jahren fortgesetzten Reisen selbst kennen zu lernen und zu verzeichnen. Hierdurch wurde ein völlig ausreichendes Material gewonnen, das im Verein mit den archivalischen Studien die Lösung der Aufgabe ermöglichte. Das Fehlen des Kirchenbesitzes kleinerer westpreußischer Städte und Dörfer, in welchen bessere Arbeiten meist nur spärlich vertreten sind, vermag, wie gelegentlich vorgenommene Stichproben erwiesen haben, an dem Gesamtbilde, das aus den Untersuchungen gewonnen ist, wenig zu ändern.

Ebensowenig werden durch diesen Mangel die Feststellungen der Arbeit bezüglich des Systems der Stempelung in den einzelnen Städten berührt, auf welchem sich die Bestimmung der Stücke aufbaut. Ich lege gerade auf diese Feststellungen Wert, denn ohne sie, ohne die Kenntnis der Reihenfolge der Stadtzeichen, der Art der Anwendung der Jahresbuchstaben, Nebenzeichen und sonstigen Kontrollmarken, schweben wir selbst bei berühmten Goldschmiedestädten, ich nenne nur z. B. Augsburg und Berlin, über welche sonst gute Monographien vorliegen, bezüglich der Bestimmung der Arbeiten nicht selten im Dunkeln, da die stilkritischen Kennzeichen gerade bei Goldschmiedearbeiten vielfach im Stich lassen. Über die Städte Altpreußens glaube ich in Bezug auf diese Punkte volle Aufklärung erbracht zu haben.

Dieser schwierigste Teil meiner Aufgabe konnte nur in vieljähriger Sammelarbeit, durch Überprüfung und oftmals wiederholte Vergleichung des gesammelten Materials mit einiger Sicherheit gelöst werden. Große Schwierigkeiten boten hierbei z. B. die, außer mit der Stadtmarke, mit zwei Goldschmiedestempeln bezeichneten Danziger Arbeiten, wie überhaupt die Unterscheidung der Urheber- und Nebentempel. Nachdem jedoch vielfache Stichproben, auch zufällige literarische oder archivalische Funde die Richtigkeit meiner Zuteilungen als zuverlässig haben erkennen lassen, darf ich hoffen, daß dieselben als Grundlagen für weitere Forschungen dienen und auch die Bestimmung bisher noch nicht ans Licht gezogener Edelmetallarbeiten des bearbeiteten Gebietes sehr erleichtern werden.

Die Zeichen sind, wie im ersten Teile, in zweifacher Vergrößerung nach Messungen wiedergegeben worden, während die ursprünglichen Zeichnungen, nach welchen die Strichätzungen hergestellt wurden, in vierfachem Maßstabe gefertigt waren. Von der photographischen Aufnahme der Marken, welche allerdings die vollkommenste und einwandfreieste Wiedergabe der Goldschmiede-Merkzeichen geliefert haben würde, mußte leider aus den bereits in der Vorrede zum ersten Teil erörterten praktischen Gründen verzichtet werden.

Auf die örtliche Begrenzung meiner Aufgabe auf das Gebiet Altpreußens, d. h. des ehemaligen Ordenslandes, sowie auf deren zeitliche Begrenzung nach unten durch das Aufhören der städtischen Stempelung der Goldschmiedearbeiten infolge des Reichsgesetzes über den Feingehalt und die Stempelung der Gold- und Silberwaren vom 16. Juli 1884 sei gleichzeitig hingewiesen

Bezüglich des Zusammenhanges des behandelten Gebietes mit der Geschichte des deutschen Kunstgewerbes überhaupt ergibt sich, daß sich die Edelschmiedekunst in dem Gebiete Altpreußens zwar als ein Ableger der großen blühenden deutschen Edelschmiedekunst ausweist, welcher in dem Kolonistenland seit dem Ende des XIV. Jahrhunderts emporgewachsen ist — wobei er in steter Verbindung mit dem künstlerisch vorangehenden Westen blieb und durch diesen genährt wurde — jedoch im übrigen ein durchaus selbständiges, einheitliches Gepräge annahm, wie dies die vielleicht verhältnismäßig in größerer Zahl als im Westen erhaltenen Arbeiten deutlich erkennen lassen. Von ungemeiner Bedeutung für den deutschen Osten und über dessen Grenzen hinaus, derjenigen Nürnbergs oder Augsburgs für den Westen vergleichbar, ist Danzigs Edelschmiedekunst. Die land- und seewärtigen Verbindungen und der Einfluß dieses Mittelpunktes scheinen selbst weiter zu reichen, als diejenigen des zweiten großen östlichen Goldschmiedezentrums Breslau. Überraschend tritt ferner die Bedeutung des hart an der deutschen Grenze gelegenen Thorn hervor, dessen Silberarbeiten ein weites Gebiet in den Provinzen Westpreußen

und Posen beherrschen. Die übrigen westpreußischen Städte, wie Elbing und Marienburg haben eine mehr lokale Versorgungssphäre, wenn auch Elbing, namentlich in der Renaissancezeit, durch treffliche Arbeiten einen hohen Stand der örtlichen Goldschmiedekunst bekundet. Der äußerste Osten wird durch die über weite Länderstrecken, von der Weichsel bis zum kurischen Haff verbreitete Königsberger Goldschmiedekunst beherrscht, neben welcher diejenige der kleineren ostpreußischen Städte fast ganz verschwindet und diejenige des Ermland eine fast nur auf die Bistumsgrenzen beschränkte Bedeutung aufweist.

Von archivalischen Quellen haben insbesondere das Kgl. Staatsarchiv zu Danzig, ferner die städtischen Archive zu Thorn und Elbing Beiträge geliefert. Die Ausbeute war, wie zu erwarten stand, ungleich. In Danzig haben sich städtische Ratsakten über das Goldschmiedegewerbe (frühere Signatur LXXII, 18 Schbl., 65, jetzt Goldschmiede XXX, 70, 71) erhalten. Wertvoller noch erwies sich der Inhalt der in Verwahrung des Obermeisters der Danziger Gold- und Silberarbeiter und Goldschläger-Innung, (zurzeit Juwelier Erich Stumpf, i. F. Moritz Stumpf & Sohn) befindlichen Werkslade der Goldschmiede. Nachstehend das Verzeichnis der hauptsächlich in Betracht kommenden Stücke:

- | | |
|---|---|
| <ol style="list-style-type: none"> 1. Foliant in rotem Schweinsleder, bezeichnet als Lehrlings-Einschreibebuch. 2a, b. Zwei Quartalbücher beginnend 1666 und 1723. Grüner Pappband, hochfolio. 3. Ältere Quartalauzeichnungen, vom Anfang des 16. Jahrhunderts beginnend. Hochfolioheft in rotem Schweinsleder mit Schnallen. 4. Totenbuch der Goldschmiedekapelle, beginnend im 15. Jahrhundert. Pergament mit Schweinslederdecke. Kleinfolio. | <ol style="list-style-type: none"> 5. Ältermannsbuch, 16. Jahrhundert, Quartheft mit grüner Schweinslederdecke. 6. Gewerksrolle von 1662. Quartband in grünem Leder. 7a, b. Gewerksakten, 5 Faszikel. 8. Gedenkbuch der Gewerksmitglieder von 1700 an. Grüner Pappband, hochfolio. 9. Einschreibebuch für die Meisterstücke, etwa von 1624 an. Roter Schweinslederband, hochfolio. |
|---|---|

Für die Gewährung der Benutzung dieses wertvollen Materials sei der Innung der Dank des Verfassers ausgesprochen.

In Thorn sind die weniger vollständig erhaltenen Gewerksakten dem dortigen städtischen Archiv zugeführt worden und unter Signatur: Goldschmiede XIII, 5—7, eingestellt worden.

Sehr gering ist der Besitz des Stadtarchivs zu Elbing an Archivalien über die dortigen Goldschmiede. Außer einer Anzahl von Geburts-, Lehr- und Dienstbriefen hat dasselbe nur gelegentliche Notizen aus Stadtbüchern und Ratsprotokollen geliefert. Die Bürgerlisten versagten fast vollständig, da bei den Namen in der Regel die Angabe des Berufes fehlt. Auch die Kirchenbücher der einzelnen Pfarreien, deren Durchsicht Herr Professor Dr. R. Dorr freundlichst zu übernehmen die Güte hatte, leiden, mit verschwindenden Ausnahmen, an demselben Mangel. Es ist aus diesem Grunde erklärlich, daß eine Anzahl von Elbinger Meisterzeichen sich der Deutung entzogen hat.

Ähnlich liegen die Verhältnisse in Marienburg, wo das gleichfalls meist ohne Berufsbezeichnung geführte Bürgerbuch nur geringe Aufschlüsse lieferte. Für das 18. Jahrhundert wurden durch die Durchsicht der Kirchen- und Gerichtsbücher, welcher sich Herr Provinzialkonservator B. Schmid in Marienburg in dankenswerter Weise unterzog, eine Anzahl von Meistern ans Licht gezogen. Schließlich ermöglichte die in letzter Stunde erfolgte Wiederauffindung eines jahrelang gesuchten und schon verloren geglaubten Stadtbuches, des sogenannten Rollbuches, einen Einblick in die Gründung und Organisation des dortigen Goldschmiedegewerkes.

Die einzelnen Quellen sind bei den betreffenden Abschnitten oder Stellen näher angegeben. Für die Benutzung des Buches ist noch zu beachten, daß überall dort, wo kein besonderer Ortsname angegeben ist, sich die Angaben auf den in dem betreffenden Abschnitt behandelten Ort beziehen.

Es bleibt mir noch die angenehme Pflicht, denjenigen Stellen und Personen, die mich bei dieser Arbeit, sei es durch Zugänglichmachung von Goldschmiedearbeiten, von archivalischen und literarischen Quellen, sei es durch sonstige Mitteilungen oder durch Hergabe von Abbildungen oder Gewährung von

Mitteln zu photographischen Aufnahmen unterstützt haben, meinen besten Dank abzustatten, in erster Linie den Vorständen von Kirchen, Museen und Sammlungen, den Herren Geistlichen, den Leitern der staatlichen und städtischen Archive und Bibliotheken und den Besitzern von Privatsammlungen. Insbesondere habe ich zu danken: den Vorständen des Staats- (vordem städtischen) Archives zu Danzig, der städtischen Archive zu Thorn, Elbing, Marienburg und Graudenz, den Herren Stadtschulrat Dr. Damas und Obermeister Juwelier Erich Stumpf in Danzig, Kommerzienrat E. Dietrich und Professor Dr. Semrau, Bibliothekar des Copernicus-Vereins für Wissenschaft und Kunst in Thorn, der Stadtgemeinde und der Georgenbrüderschaft sowie den Herren Professoren Dr. Behring, Dr. Dorr und Dr. Neubaur in Elbing, den Herren Geheimen Baurat Professor Dr. Dr. ing. Steinbrecht sowie Kreisbauinspektor und Provinzialkonservator B. Schmid in Marienburg, Oberlehrer Dr. Manstein in Graudenz, Professor J. Kolberg in Braunsberg, sowie den Herren Hofrat Professor Marc Rosenberg in Karlsruhe, Hofrat Professor Dr. Maryan Sokolowski, Direktor des Museums Czartoryski und Musealassistent Dr. von Smolenski in Krakau, schließlich der Provinzialverwaltung der Provinz Posen.

Die photographischen Aufnahmen zu den Lichtdrucktafeln und den Textabbildungen wurden gefertigt in Danzig von der Firma H. Große daselbst, für Elbing und Frauenburg von Photograph Willibald Zehr in Elbing, in Thorn von Photograph Heinr. Gerdorn, in Marienburg von der Schloßbauverwaltung daselbst. Die Figuren 14, 15, 35, 36 u. 37 entstammen dem Denkmälerarchiv der Provinz Westpreußen und sind von dem Provinzialkonservator B. Schmid-Marienburg beige-steuert worden. Die Klischees zu Fig. 19 u. 20 sind von der Juwelierfirma Moritz Stumpf & Sohn in Danzig hergeliehen worden. Die Benutzung der aus dem Verzeichnis der Kunstdenkmäler der Provinz Posen stammenden Textabbildungen 1 u. 2 wurde von dem Herrn Landeshauptmann bereitwilligst gestattet. Fig. 3 u. 4 sind nach Aufnahmen des Photographen L. Krieger, Fig. 15 nach einer Photographie des Czartoryskischen Museums in Krakau, Fig. 10 u. 11 nach dem russischen Werk von (Filimonow), Beschreibung der Sammlungen des Arsenalmuseums (Orużenaia Palata) zu Moskau gefertigt.

Berlin, im Januar 1908.

Der Verfasser.

Verzeichnis der Text-Abbildungen.

	Seite		Seite
Figur 1.	2	Figur 19.	90
„ 2.	3	„ 20.	94
„ 3.	8	„ 21.	124
„ 4.	9	„ 22.	148
„ 5.	12	„ 23.	150
„ 6.	23	„ 24.	151
„ 7.	25	„ 25.	152
„ 8.	30	„ 26.	153
„ 9.	31	„ 27.	155
„ 10.	33	„ 28.	157
„ 11.	35	„ 29.	158
„ 12.	36	„ 30.	159
„ 13.	38	„ 31.	175
„ 14.	39	„ 32.	176
„ 15.	41	„ 33.	177
„ 16.	42	„ 34.	178
„ 17.	43	„ 35.	179
„ 18.	43	„ 36.	180
		„ 37.	180
		„ 38.	180

Verzeichnis der Tafeln.

Tafel 1.	Gotischer Kelch von 1426. Danzig, Marienkirche.	Tafel 15.	Krümme eines Bischofstabes. Frauenburg, Dom. Meister: Joh. Gottfried Schlaubitz (Danzig).
„ 2.	Gotischer Kelch, erste Hälfte des XV. Jhdts. Danzig, Marienkirche.	„ 16.	Vergoldeter Kelch. Thorn, altstädtische ev. Kirche. Meister: Christian von Hausen (Danzig).
„ 3.	Weinkanne, Ende XVI. Jhdrt. Danzig, Johanniskirche. Meister: Reinhard von der Rennen.	„ 17.	Silberne Figur des hl. Georg, XV. Jhdrt. Elbing, im Besitz der Georgenbrüderschaft.
„ 4.	Abendmahlkanne mit geätztem Ornament. Danzig, Marienkirche. Meister: Gregor Zobel.	„ 18.	Fig. 1. Gotisches Reliquienkreuz mit Kreuzpartikeln, XV. Jhdrt., Fuß XVII Jhdrt. Elbing, Nikolaikirche. Fig. 2. Getriebene Fußplatte des Reliquienkreuzes mit alter Minuskelschrift. Meister: Daniel Hermann.
„ 5.	Getriebene und gravierte Weinkanne. Danzig, Katharinenkirche. Meister: Hieronymus Edel.	„ 19.	Vergoldeter Kelch. Elbing, Marienk. Meister: Andreas Hein.
„ 6.	Abendmahlkanne, bez. 1654. Danzig, Katharinenkirche. Meister: Andreas Mackensen.	„ 20.	a) Kramerzunft-Pokal, bez. 1576. Meister: Bastian Heine, Deckel: Niclas Henning (um 1642). b) Pokal der Bäckergezellen-Brüderschaft, bez. 1693. Meister: Daniel Stahlenbrecher. Elbing, Städtisches Museum.
„ 7.	Pokale der Bäckerinnung zu Danzig. Fig. 1, bez. 1631. Fig. 2, bez. 1710. Meister: Michael Dietrich.	„ 21.	Getriebener Deckelpokal mit galanten Szenen. Danzig, Provinzialmuseum. Meister: Jakob Zayum (Elbing).
„ 8.	Getriebener Deckelhumpen. Danzig, Provinzialmuseum. Meister: Nathanael Schlaubitz.	„ 22.	Fig. 1. Vergoldeter Kelch. Thorn, Johanniskirche. Meister: Jakob Weintraub. Fig. 2. Gravierter Oblatenbehälter, bez. 1617. Thorn, altstädt. ev. Kirche. Meister: Erasmus Weimer.
„ 9.	Getriebenes und mit Steinen besetztes Ciborium. Elbing, Nikolaikirche. Meister: Ernst Kadau d. Jüng. (Danzig).	„ 23.	Vergoldeter Kelch, bez. 1705. Thorn, vorstädtische Georgenkirche in Mock. Meister: Joh. Christian Bröllmann.
„ 10.	Vergoldeter Kelch. Danzig, Josephskirche. Meister: Joh. Gottfried Schlaubitz. (Danzig.)	„ 24.	Vergoldeter, getriebener Kelch. Thorn, neustädt. ev. Kirche. Meister: Jakob Weintraub.
„ 11.	Vergoldeter Kelch. Elbing, Nikolaikirche. Meister: Joh. Gottfried Schlaubitz (Danzig).	„ 25.	Ziervergoldeter, getriebener Kelch, bez. 1720. Thorn, altstädt. ev. Kirche. Meister: Jakob Weintraub.
„ 12.	Waschbecken und Kanne. Frauenburg, Dom. Meister: Joh. Gottfried Schlaubitz (Danzig).		
„ 13.	Vergoldeter Kelch. Frauenburg, Dom. Meister: Joh. Gottfried Schlaubitz (Danzig).		
„ 14.	Altarleuchter und Altarkreuz. Frauenburg, Dom. Meister: Joh. Gottfried Schlaubitz (Danzig).		

Verzeichnis der Goldschmiede.

Vorbemerkung. Die hinter den Namen befindlichen Buchstaben und römischen Zahlen bedeuten: D. Danzig; T. Thorn; E. Elbing; M. Marienburg; VII Kleinere Städte; VIII Nachträge. Die deutschen Zahlen geben die Seiten der Erwähnung an; die schräg stehenden Zahlen die Haupterwähnung in den Meisterverzeichnissen.

A.		
Abecziher, Thomas, M. 176, 181	Bisetzky, D. 90	Büthner, David, D. . . 79, 81
Aertsz, Aert 164	Bistram, Christian, VIII, . 192	Buk, Hans, D. . . 48, 91, 162
Anderson, Oswald, D. . . . 53	Bläser, Johann Conrad, VIII, 193	„ Jorgen, D. 50, 91
Andrzejewski, Albert, VII, . 189	Blanckert, Johann Georg, VII, 192	„ Lorenz, D. 49, 91
Angirmunde, Johann, D. . . 47	Bloom, Joachim, VIII, . . 192	Burchaw, Johann, D. 24, 47, 91
Apfelgrün, Johann Samuel, E. 168	Bock, Antonius, VII, 187, . 188	van Buren, Engilbrecht, D. 49
Arendt, Martin, E. 163	„ Matthäus, VIII, . . 191	von der Burg s. van der
Arentz, Abraham, D. 79	Bockhorn, Christian, D. . . 64	Porck
Asareus s. Asaricus.	Böhm, Hans, T. . . . 131, 132	Busch, Jakob, E. 164
Asaricus, Daniel, D. . . . 54, 92	Boelmann, Wilhelm, D. . . 51	Busick, Jakob Benjamin, D. 84
Augustin, Bartholomeus, D. 49	Boldt, Bolten s. Boltz	Bustorph, E. 162
Austyn, Matthis, D. . . . 48, 91	Boltz, Caspar, D. 57	Buzyek s. Busick
„ Bartelmes, D. 49, 91	Borchardt, Caspar, D. . . 49	Bwch s. Buk, Bauch.
Awstyn s. Austin, Augustin.	„ Hans, D. 47, E. 162	
Axt, Emmanuel Gottlieb, T.	„ Niclas, D. 48	C.
123, 137.	Borguni, Michael, T. 128, 137	Christ, Alexander, E. . . . 169
	Bormfeldt, A., VIII, . . . 194	„ Daniel Ernst, E. . . . 169
B.	Bornholm, Hinrik, D. . . . 48	Christe(e)rs, Hans, D. . . . 57
Bachmann, Hans, D., 54, 59, 61	Bor(r)ishoff, Eduard, E. . 169	Clasen, Abraham, D. . . . 74
„ J. J., D. 89	„ Theodor Andreas,	Clausen, Benedikt, D. 40, 41, 64,
Bagger s. Bengler,	E. 169	69, 70, 71, 73, 93
Baltzer, Christian, D. . . 15, 83	Borowski, Hermann Alexan-	„ Christian Simon, T. 139
Barbier, Jean, D. 16, 21, 28, 55	der, D. 90	„ Daniel I. T. 123, 124,
Barde, mit dem, Jorgen, D. 49	Bouch s. Buk	129, 138
Barneprim, Hans, D. 51	Brackenhaus, Michael, D. . 62	„ Daniel (Jakob) II, T. 138
Bartcke, Michael, M. . . . 183	Bräse, Carl Eduard, D. . . 90	„ Heinrich (Daniel), T. 128
Barthel, Gergen, D. . . . 3, 51	Brandt, Merten, E. 163	Clauwis, M. 176, 181
Bartels, Eduard, E. 169	Breitenbach, Adolph, T. . 139	Claws, monczmeister, T. . 129
Basener, Hans, D. 51	Brigkmann, Gregor, E. . . 163	Clehfeldt s. Kleinfelt
Basse, Hans, E. 164	Bri(e)lmann s. Bröll(e)mann	Clußwitz, Hans Jürg., D. . . 62
Bauch, Bawch, s. Buk, Bwch.	Broder, Niclis, D. . . . 48, 91	Conrad, Caspar, VIII, . . 192
Bauer, Gottfried, D. . . . 74	„ Tewes, D. 50	„ Niclas, E. 162
Becker, Hans, D. 34, 50, 91, 92	Broell(e)mann, Johannn Chri-	Consadt, Gratianus, D. . . 51
Beckhausen, Jakob, U. 40, 65,	stian, T. . 128, 135, 136	Crister s. Christe(e)rs
70, 71, 73, 93	Broell(e)mann, Nicolaus, T. 127,	Cuffelt, Claus, D. 47
Beckstedt, Gottfried, VIII, 192	133, 134, 135, 136, 196	Culmann, Michael Gottlieb,
Beehm s. Böhm.	„ Samuel, T. 136	E. 168
Benger, Hans, D. 49, 91	Brömmer s. Brommer	Czanow, Hans, D. 49
Bensin, s. Penzin.	Brokeland, Niclis, D. . . . 49	
Beren(d)t, Benjamin I, D. 42, 45,	Bromm, Johann Jakob, D. 84, 196	D.
74, 78, 79, 80, 81, 93, 113	Brommer, Hans, D. . . . 51, 92	Daitz, Abel, T. 130
Beren(d)t, Benjamin II, D. 74,	Bronsekorn, Brunsekorn s.	„ Elias, T. 130
79, 83	Brüsekorn	„ Lucas, T. 129
„ Carl Ludwig, D. 15,	Brothagen, Hans, D. . . . 49	Dal(e)wie(n), Dalwig, Da-
23, 45, 74, 81, 86, 94	Brüche, Ernst, T. 139	niel, D. 52
Beren(d)t, Claus, D. 50	Brüsekorn, Hans, D. 3, 49, 91	Dal(e)wie(n), Dalwig, Jere-
Bernt, M. 181	Brüssow, Hermann, D. . . 90	mias, D. 51
Beutmüller, Hans, 16, 160, 161	Brun, Jacob, D. 49, 91	Dalitz, Johann Christian, D. 86, 87
Biber s. Wiber.	Brune, D. 47	Danziger, Carl Hermann, D. 90
Bierpaff, Johann Christian,	Brunselius s. Bruynseels	Darsau s. Dersau, Derschau
T. . . . 127, 132, 133, 164	Bruynseels, Peter, D. 14, 28, 63	Degener, Hans, D. . . . 49, 91
		Dehtloff, s. Detloff, Detleff,
		Detlaff, Dietloff
		Deinlein, Gottlieb, D. 82, 84, 93
		„ Jakob, D. 45, 84
		Delasensis, s. de Lassensy
		van Delden, Nicolaus, D. 58, 61
		van Dellen s. van Delden
		Demantz, Diamenz, Dimen-
		ches, Jakob, D. 14, 52,
		92, 117
		Demuth, Georg Friedrich, VIII, 193
		Denck, Konrad, T. 129
		„ Lenhard, T. 129
		Dermehl s. tor Mehl
		Derpowicz, Adalbert, . . . 136
		Ders(ch)au, Zacharias, D. 53, 57,
		58, 92, 118
		Dethart, Niclis, 162
		Detlaff, Simon, D. 49
		Detleff, Christian, D. 32, 52, 55,
		56, 59, 71, 92
		„ Daniel, D. 26, 59, 92
		Detloff, Johann I, D. . 56, 92
		„ „ II, D. 57, 63
		„ Michael, D. 58
		„ Paul, T. 133, 197
		Deutsch s. Daitz
		Dewitz, Christoph, 137, VIII, 192
		„ Gottfried, D. 81, 82;
		T. 137; VIII, 193
		van Dichteren, Marten, D. . 53
		D(i)etloff, Hans, I, D. . . 57, 63
		Di(e)tloff, Nathaniel, D. . . 71
		Dietrich, Johann Carl, D. 45, 72,
		76, 82, 83, 93
		„ Johann Ephraim, D. 72
		79
		„ Lorenz, D. 13, 20, 45,
		72, 75, 76, 79, 93
		„ Michael, D. 44, 45, 72,
		75, 76, 79, 93
		Dimkiewicz, Jacob, 137
		Dirsaw, Nicclos, D. 47
		v. Dmochowsky, F., D. . . . 89
		Döbler, Benjamin, D. 45, 78,
		80, 93
		„ Gottlieb Benjamin, D. 86
		Död(ter)lein, Hieronymus, T. 132
		Domnick, Franz, M. 163, 181, 183
		Donaleitis, Friedrich, VIII, . 193
		Donath, Theodor, D. . . . 15, 82

- Dran s. Thran
 Dras s. Drosth
 Dreher, Dre(e)r, Hans, E. . . 164
 „ Niclis, M. . . 181
 Drentwett, Philipp, Jakob, 56,
 VIII, 196
 Dresber, Michael, D. . . 53
 Drewis, Paul, D. . . 54
 Drisigmarck, M. . . 176, 181
 Dröse, Leopold, T. . . 139
 Drost(h), Hans I, D. . . 48, 91
 „ „ II, D. . . 50
 „ „ T. . . 130
 „ „ Jacob, D. . . 51
 Düttich s. Tideke
 Duget s. Dugiel
 Dugiel, Johann, T. . . 133
 „ Samuel, T. . . 134
 Duket s. Dugiel
 Duncckler, Joachim, D. . . 14
 Duschke s. Dußky
 Dußky, Achatius, D. . . 28, 58
- E.**
 Eckholt, Ephraim, D. . . 71
 Eckstede s. Eichstede
 Ed(d)el, Hieronymus, D. 38, 57,
 59, 60, 62, 63, 64, 92, 197
 Edelmann, Gottfried, D. . . 78
 Edler, Friedrich, VIII, . . 192
 Ehm s. Oehm
 Eichstede, Claus, D. 4, 47, 91
 Eisemann, Hans, D. . . 60
 Eiswagen, Johann, M. . . 182
 Ellegast, Peter, D. . . 48, 91
 Ellerholtz, Emmanuel I, D. 45,
 82, 86, 93, 94
 „ Emmanuel (Ja-
 kob) II, D. 82, 86,
 87, 88, 94
 Emmanuel, (J.) Leopold, D. 89
 Ende, Friedrich Wilhelm I,
 D. 45, 82, 84, 85, 86, 87,
 88, 93
 Ende, Friedrich Wilhelm II,
 D. 82, 86, 94
 „ Johann Carl, D. . . 86, 87
 Engel(ke), Merten, T. . . 129
 Englich s. Engel(ke)
 Ernst, Hans, T. . . 130
 „ Gottfried, VIII, . . 195
 Ewerth, Peter, D. . . 49
- F.**
 Fademrecht, G. M. . . 183
 Fahrenheit, Christoph . . 163
 Falck, Gerhard, D. . . 71
 Faß, Peter, D. . . 51
 s. a. Foß, Voß.
 Feder, Bernhard, T. . . 132
 Fegenhelm, Franz, T. 129, 162
 Felsch, Christian Andres, T. 124
 128
 Ferchmien, J. C., D. . . 89
 Ferdinand(es), Gabriel, D. 55, 61
 Ferdinand(es), Gregor, D. 4, 55,
 61, 92
 Fetter, Paul . . . 163
 Fieck s. Vieck
 Fiebrand s. Füllebrandt.
 Fink(e)mann, Jakob, D. 24, 47,
 113, 114
 Fischer, Andreas, D. . . 50
 „ Barthel, E. . . 164
 „ Johann Gottlieb, D. 20,
 45, 46, 84, 86, 87, 94
 „ Marten, D. . . 54
 Flantzdorff, Johann Christoph
 D. 29, 73
 De Flemmingsche, Matth., D. 47
 Flentzdorff s. Flantzdorff
 Fogeler s. Vog(eler)
 Foker, Gabriel (Gobel), D. 48
 Forste, Hans, D. . . 49, 91
 „ Tydemann, D. . . 47, 91
 Fos, Urban, D. . . 50
 s. a. Faß, Voß
 Frank D. . . 47
 Franck, Joachim Christian,
 D. 45, 84, 86, 87, 93, 94
 Franke, Hinrich, D. . . 47
 Frantz(en), Gabriel, T. . . 136
 Fraß, Martin, D. . . 133, 134
 Freitag, Simon, T. . . 129, 163
 Freymann, Adam, D. 61, 63, 65,
 66, 92
 „ Dionysius, E. 158, 162
 Friedrich, Johann Heinrich,
 E. 168
 „ Ferdinand Hein-
 rich, E. 169
 Friedrichs, Christian, VIII, . 191
 Friesch, Andreas, E. . . 164
 Frobenius, Gregor, D. 57, 58,
 60, 63, 92
 „ Hieronymus, D. 52,
 53, 55, 92
 Fröß, Frösch, s. Fraß
 Frolick, Kasper, D. . . 48, 91
 von der Frygenstadt, Niclas,
 M. 181
 Furchheer s. Furesheer
 Furesheer, Hans, D. . . 48, 91
 Füllebrandt, Hans, D. . . 53
- G.**
 Gabriel, Caspar, T. . . 132
 „ Johann, E. . . 168
 Gartmann, Hans, D. . . 48
 Geese, VIII, . . . 194
 Gegenhorst, Hans, T. . . 131
 Gehrke, Gottfried, D. . . 75
 Gelhor, Peter, . . . 162
 von Genten, Henrich, M. 163,
 177, 181
 Ge(o)rgen s. Jürgen
 Gepner, Heinrich, D. . . 58
 Gerdeen, Andreas, VIII, . 193
 Gericke, Carl Rudolf, E. . 169
 „ Rudolf, E. . . 169
 Gericke s. Gehrke
 De Gerkyne, D. 47, E. 162
 Gerlach, Heinrich August, D. 87
 „ Ignatius, T. . . 129
 „ Nickel I, T. . . 130
 „ „ II, T. 130, 131
 „ „ III, T. 131, 132
 Gerth, Jorge, D. . . 48, 91
 Gessing s. Jesse
 Geßke, Philippus, 148, 170, 171
 Getzelt, Bastian, T. . . 131
 Geyde s. Jöde
 Gierschner, Martin, T. 127, 134
 Gierßner, Gießners. Gierschner
 Giese, Henning, D. . . 47
 „ Herwart, D. . . 53
 Giferi(n)tz(e), Andres, D. 48, 91
 „ Lorenz, D. 49, 91
 „ Niclis, D. . . 49
 Gil(li)es s. Gillißen
 Gillißen, Gert, D. . . 15, 56
 Girstweryne, Margaretha, M. 181
 Giueritz s. Giferi(n)tz(e)
 Gleßel s. Klessel
 Gnorth, G., D. . . 89
 Gobelyn, Hans, D. . . 48, 91
 Göde s. Jöde
 Göpner s. Gepner
 Görtke s. Gehrke
 Götze, Hans, D. . . 14
 Golchert, Adolph, D. 46, 89, 94
 „ D. M., D. . . 89
 Goldsmid, Tydemann, D. . 47
 Gottschalck, Dirrich, D. . 52
 „ Heinrich, D. 18, 56,
 57, 92
 Grabau, Achacius, D. . . 50
 Gränz, Daniel, D. . . 64
 Grambaw, Philipp, M. 181, 183
 Gras, Sebastian Friedrich, D.
 15, 82
 Gratkau, Paul, M. . . 181
 Greiffenhagen, Michael, VIII, 195
 Grenz s. Gränz
 Grisanowski, J. B., D. . . 89
 Grobe s. Grabau
 Grobe, Michel, E. . . 165
 Groetoff, Adam, M. . 181, 183
 Gronau(g), Blasius, D. . 50, 91
 „ Daniel, D. 52, 53, 92
 „ Fabian, T. 129, 163
 „ Hans I, D. 51, 91, 92
 „ „ II, D. . . 54
 „ „ III, D. . . 61
 „ „ I, T. . . 129
 „ „ II, T. . . 131
 „ Hermann, D. . . 56
 „ Jakob, T. . 127, 130
 „ Jürgen, D. . 16, 51,
 52, 92
 „ Paul, D. . . 50
 Gronenberch, Lucas, D. 49, 91
 Gronewalt, Merten, D. . . 49
 Große, Hans, T. . . 129, 162
 Großer, Wilhelm, D. . . 78
- Grottkaw, Hans, D. . . 52
 Growe, David, M. . . 182
 Grützmacher, Franz, D. . 73, 75
 „ Andreas, D. . . 78
 Grunau, Grunaw s. Gronau
 Grundmann, Andres, T. . 129
 Gruschke, Johann Georg,
 M. 179, 181
 Gryfemberg, Peter, D. . . 47
 Güskow s. Jüskow
 Gude, P. Eduard, T. . . 139
 Gunter s. Junter
 Gylli(u)s s. Gillißen
- H.**
 Haber, Johann, T. . . 133, 134
 Haberkorn, Gottlieb, D. 29, 73
 Ha(a)berlein, Gustav, D. 46, 90, 94
 Hädt s. Haid
 Häy s. Hey
 Haffner, Johannes, VII, . . 189
 v. d. Hagen, Hans, D. . . 14
 Haidt, Andreas, D. . . 40, 67
 von der Haidt, Richard. . 164
 Hake, Jakob, D. . . 47
 Ha(c)k(e)mann, Andreas, D. 53
 Hannusch, D. . . 4, 48
 Hanspach, Sebastian, VIII, 191
 Hans, D. 49
 Harder, Christoph, D. . 14, 58
 Harmen, Hans, D. . . 53
 „ Jacob I., D. . 51, 92
 „ „ II., D. 36, 53,
 59, 60, 197
 Hartung, Johann, VIII, . . 192
 Ha(a)se, Christian, D. 64, 65, 67,
 68, 69, 73, 93, 197
 „ Christian Jacob, D. 82, 86
 „ Jacob, D. 45, 64, 76,
 79, 81, 82, 83, 93
 „ Johann Jacob I, D. 72, 76
 „ „ „ II, D. 43, 82,
 84, 86.
 Hasse s. Hase
 Hauer s. Haber
 von Hausen, Christian, D. 42, 45,
 80, 82, 83, 84, 86, 93
 von Hausen, Christian To-
 bias, D. 80, 86, 87
 „ „ Johann I, T. . 133
 „ „ Johann II, T. 128,
 135, 136, 197
 „ „ Sebastian, T. . 131
 „ „ Jeronimus, . 131
 Hausmann, Sebalt, D. . . 51
 „ Michael David,
 T. 124, 128, 129, 137
 Hebenstreit, Georg, D. 44, 58,
 59, 61, 62, 92, 187
 Hecker, Christoph, D. 43, 45, 81,
 85, 93
 „ Johann Carl, D. 43, 46,
 85, 86, 87, 94
 Hegener, Pawel, D. . . 49, 91
 Heidt, Heyde s. Haid

Hein, Andreas, E. 158, 163, 187
 „ Bastian, E. . . . 160, 163
 „ Caspar, E. . . . 163
 „ Constantin, D. 42, 45, 73,
 74, 75, 76, 78, 93
 „ Salomon, D. . . . 75
 „ Tobias, T. . . . 132
 Heinrich, Michel 163
 Heik(i)t, Hans, D. . . . 49, 91
 Helede, Hans, D. . . . 49
 von der Hell, Fabian, T. . 132
 Hennig, E. 147, 162
 Hennings, Ephraim, T. . . 134
 Henning(s), Niclas, E. 160, 164
 Heppners, Hoppener, Höppner
 Herchenröder, A., E. . . . 169
 Herden, Hans, T. 127, 130, 131
 Herman, Hermen s. Harmen
 Hermann, Andreas, E. . . . 168
 „ Christoph, T. 137, 132
 „ Christoph, E. 161, 167
 „ Daniel, E. 149, 158,
 161, 166
 „ Jakob, T. . . . 134, 136
 Hermes, Hektor, D. . . . 53
 Hertel, J., T. 139
 Heteprim, Hans, D. . . . 51
 Hetsch, Michael Christian, VIII, 192
 Howseler s. Howseler
 Hey, Dittert, D. 61
 Heyn, W., D. 89
 Heyne, Carl Ferdinand, D. 87
 Hiller, A. E. 169
 Hinrich, D. 47
 Hintz, Carl (Eduard Albert) D. 90
 „ Christoph, D. . . . 75, 76
 „ Gerhard, D. 69, 71, 72, 75
 Hinz, Kaspar, VIII, 194
 Hinze, D. 47, 91
 Höpner, Emil, E. 169
 Höppener, Burchard, D. 2, 49, 91
 „ Christoph, D. . . . 50
 „ Paul, D. 51
 Hof(f)mann, Anton, E. . . . 169
 „ Georg, D. 54, 58
 „ Hans I, D. 48
 „ Hans II, D. 49
 „ Georg, D. 54, 92
 „ Lorenz, VIII. 191
 „ Niclis, D. 47
 „ Peter, D. 49
 „ Sebalt, D. 51
 Holl, Christian Gottlieb, D. 84
 „ Johann Christian I, D. 45,
 65, 73, 78, 81, 93, 196
 „ Johann Christian II, D.
 73, 81
 „ Johann Gottfried, D.
 40, 62, 65, 69, 73
 „ Hieronymus I, D. 40, 62,
 65, 68, 79, 93
 „ „ II, D. 44, 62,
 68, 74, 79
 „ „ III, D. 43, 68,
 79, 84, 197

Holland, 17
 Holst, Michael, M. 163, 177, 181
 Holste, Nicolaus I, D. . . . 47
 „ „ II, D. . . . 53, 92
 Holstein s. Holste
 Holt, Georg, D. 53
 Hopp(e)ner s. Höpp(e)ner
 Hoppe, Michael, E. . . . 164
 Horning, Nathanael Jacob, M. 183
 Horst, Martin, E. 168
 Hotop, Oscar Moritz, E. . . 169
 Hovemann s. Hof(f)mann
 Howseler, Hieronymus, D. . 50
 Hübner, Johann Daniel, D. 82
 Hufemann s. Hof(f)mann
 Huplis, Gottfried, D. 37, 38, 55
 „ Hans, D. 53, 92
 Huplitz s. Huplis
 Huseler s. Howseler
 Husmann, Hlynrik, D. . . . 49
 Hu(d)tmacher, Hans, D. 63, 71
 „ Johann, Hein-
 rich, D. 63, 71
I. J.
 Jacke, Matthis, D. 49
 Jacob, I., M. 176, 181
 „ (II.), M. 181
 Jacobsen, August, D. . . . 90
 Jäsche s. Jesse
 Jakob, T. 121, 129
 Jantzen, Georg, D. 71
 Jarosch s. Jerisch
 Jaske, Melcher, D. 40, 44, 63
 Jegenhorst s. Gegenhorst
 Jenny, Jakob, T. 128, 136
 Jerisch, Hans, M. 181, 183
 Jeschkaw s. Jüskow
 Jeschke s. Jaske
 Jesse, Georgen, D. 53, 54, 58, 92
 Imler, Joh. Adam, D. 15, 80, 197
 Jöde, Johann, D. 42, 45, 73, 77,
 78, 79, 93
 „ Johann Gottlieb, D. 78, 81
 Johann, D. 3, 47
 Jo(h)n Hans I, D. 48, 91
 „ „ II, D. 49, 91
 „ Jorgen I, D. 49, 91
 „ „ II, D. 50
 „ Merten, D. 59, 63
 „ Michel, D. 59, 63
 „ Peter, D. 58, 60
 Jost, Henrich, E. 165
 „ Michael, E. 164
 Isenbarner, Adam, D. . . . 65
 Jürgen, Hans, D. 18, 53, 57, 58,
 59, 92
 Jüskow, Lucas, D. 49, 91
 Junge, Andreas, VIII, 192
 „ Christian, D. 38, 54, 56,
 57, 59, 62, 92
 „ Daniel, D. 62
 „ Hans Pauly, D. 40, 61, 63
 „ Merten, D. 62, 63
 Junter, Jorgen, D. 50, 91

K.

Kadau, Benjamin, D. . 60, 66
 „ Ernst I, D. 21, 40, 60,
 63, 65, 67, 92
 „ Ernst II, D. 40, 41, 60,
 64, 71
 „ Lucas, D. 38, 53, 54,
 56, 60, 92
 „ Nathaniel, D. . 60, 65
 Kada(u)w, Kadop s. Kadau
 Kafemann, Carl Ludwig, M. 183
 „ David Christoph I,
 M. 183
 „ „ „ II,
 M. 183
 Kahl, David Benjamin, VIII, 194
 Kale, Margrith, M. 181
 Kambly, Ludwig Ferdinand,
 T. 124, 139
 Karweise, Jocup, M. . . . 181
 Kelner s. Kolner
 Kempser, Hans, D. 47
 „ Hinrich, D. 47
 Kern, VIII, 194
 Kersten, Nickel, T. 131
 Keseberg, Conrad Jacob, D.
 65, 71, 72, 93
 Keseling, Thomas, D. . . . 49
 Kessel, Heinrich, D. . . . 52, 92
 Kessler s. Kessel
 Keucks, Balthasar, VIII, . 191
 Kiestner, Gottfried, T. . . 136
 Kiser s. Kiestner
 Kiesielkewicz, Kaspar, T.
 123, 138
 Klatte, Jacob, D. 50, 91
 „ Jürgen, D. 51
 Klausewitz s. Clußwitz
 Kleinfelt, Ignatius, M. 181, 183
 Kleper, Wolf, 163
 Klessel, Anders, T. . 127, 130
 Knabe, Knap, Daniel, D. . 53
 Knopf, Jochim, T. . 127, 130
 Knorr(e), Carl Wilhelm, T. 139
 „ R., T. 139
 Koch, Hans, D. 47
 „ Johann Jacob, D. . . 88
 Koelichen, Eduard, T. . . 139
 von Köllen, Christoph, . . 164
 Kölmer, Georg, D. 31
 s. Kolner
 Köne, Hermann, D. 48
 König, Martin, 148, 163
 Kolner, Ambrosius, D. . 48, 91
 „ Hans I, D. 4, 47, 91
 „ Hans II, D. 22, 48, 91
 „ Hans III, D. 51, 92
 „ Jorge, D. 31, 50, 91
 Koyacke, Michael, D. . . . 49
 Kratzer, Hans, D. 16, 21, 28,
 55, 160, 161
 Krätzmer, Kretzmer s.
 Kretschmer
 Kraus(e), Johann Karl, VIII, 193
 Kreczer s. Kratzer

Krepin, Johann, E. 164
 Kretschmer, Alexander Fried-
 rich, D. 81, 84, 85, 86, 87
 Kretschmer, Benedikt, D. 24,
 48, 91
 „ Jacob, D. 49, 91
 „ Johann Fried-
 rich, D. 46, 85, 94
 Kretzme(h)r, Thomas, M.
 163, 181
 Krickhan, Johann Friedrich,
 VIII, 194
 „ L. W., VIII, 194
 Krieger, Christian, T. . . . 138
 Krintz, Johann Carl, E. . . 168
 Krippale, Johann Gottlieb, E. 169
 Kriucze, Claus, D. 47
 Kröwel, Paul, D. 48, 91
 Kroger, Jacob, D. 48, 91
 Kroll, Gerhard, VIII, . . . 195
 „ Ernst, VIII, 195
 Kroner, Gregor, D. 50, 91
 Krop, Anton, D. 75
 „ Carl Anton, D. 80
 Kroschinski, C. E. 169
 Krouwel, Krouer s. Kröwel
 Kruse, Coelestinus, D. . 48, 91
 Krwße s. Kruse
 Kuller, Peter, D. 47

L.

Lade, Hans, D. 2, 50, 91
 Landaw, Mattheus, M. 163, 181,
 183
 Lange, Arnholt, D. 40, 71
 „ Johann Adam, D. 15, 45,
 82, 84, 85, 86, 87, 93, 94
 „ Johann Constantin, D. 45,
 79, 82, 83, 93
 „ Johann Gottlieb, D. 87
 „ Peter, D. 47
 „ Zacharias, T. 131, 132
 de Lassensy, Wilhelm, D. 131, 132
 Laun(e) s. Lawhn
 Lawhn, Hans, E. 162
 Lebewalt s. Lewalt
 Lebner, Libner s. Lubner
 Le Coutre, F. W., VIII, . 194
 Lehnert s. Lenhard(t)
 Lemcke, Michel, 163, 177
 Lem(m)cke, Isaak Jacob, D. 84
 Lemmich(en) s. Lem(m)cke
 Lenhard(t), August Natha-
 nael, D. 86, 94
 Lenhard(t), Johann, D. 45, 80,
 85, 93
 Lentz, Eduard, D. 90
 „ Friedrich Julius, D. . 90
 Lentzynck s. Lenzing
 Lenzing, Thomas, D. . . . 50, 91
 Leo, Christian, VIII, 192
 Leonhard s. Lenhard(t)
 Letinski, Johann, T. 125, 128, 136
 Leuchert, Christian, E. . . . 168
 Lewalt, Jorge, M. 181

- Lewe, Johann, VII, . . . 189
 Lichtenaw, Nicklis, D. . . 47
 Lickfett, Georg, D. . . 88
 Linck, Johann, M. . . 182
 Lisch, Johann Christoph, T. 135
 Löff, Nicklis, D. . . 50, 91
 Löwner s. Lubner
 Loff s. Löff
 Lohmann, D. W., D. . . 89
 Lokefycz, Thomas, D. . . 50
 Lorenz, E., . . . 147, 162
 „ „ . . . 163
 „ M. . . . 181
 „ Johann Michael, E. 169
 Loyal, Daniel Ludwig, VIII, 193
 „ E., VIII, . . . 194
 Lubatz, Edwin, D. 46, 90, 94
 Lubner, Daniel, D. . . 75
 Ludwich, „ VIII, . 194
 Lützenberger, Christoph, T. 131,
 132
 Lundgreen, Conrad Daniel, D.
 43, 82
 Luning, Matz, D. . . 50
 Lyder s. Lade
- M.**
 Mackensen, Andreas I, D. 4, 8,
 26, 38, 40, 59, 61, 63, 67,
 92, 127, 128, 176, 196, 197
 Mackensen, Andreas II, D, 59, 67,
 107, 166
 Magierski, Karl, T. . 128, 138
 Manfraß, Hans, D. . 3, 51, 92
 Marcus, D. . . . 1, 47, 91
 Mardelius s. Mart(t)elius
 Marga, Guillaume, D. . 28, 72
 Markfeldt, Louis Rudolf, D. 90
 Marquardt, Paul, D. . 49, 91
 Mart(t)elius, Hans, T. 131, 133
 Maßmann, Thomas, . . . 164
 Materne, D. . . . 1, 47
 Maternus, M. . . . 181
 Mattern, J. J., D. . . . 89
 Matthaei, Daniel, D. . 29, 73
 Matthias, D. . . . 49
 Matthis, M. . . . 176, 181
 May, Georg Friedrich, D. . 89
 Mazarg(u)i(ell), Johann, T. 123,
 124, 129, 135, 138
 de Meell s. tor Mehl
 tor Mehl, Hendrich, D. . 58
 Meiding, Jonas, T. . 133, 136
 „ Samuel, 133, 135, 195
 Meier, Baltzer, D. . . . 55
 Meiner s. Meier
 Meinert(zen), Johann, D. 63, 66,
 93
 Meinertzhagen, Christian, D.
 14, 15, 58
 Meißer, Erdmann, D. . . 78
 Meißner s. Meß(e)ner
 Meissonier 42
 De Mertin Goltsmedsche, D. 47
 Mescke, Samuel, T. . 123, 138
- Meseling s. Möseling
 Meß(e)ner, Hieronimus, D. 50, 91
 Meyer, Andreas, . . . 187
 „ Carl Ludwig, D. 85, 86
 „ Johann, VIII, . . . 191
 „ Johann Ludwig, D. 85, 86
 „ O. B., D. . . . 90
 „ T. Hermann, D. 46, 90, 94
 „ Michel, T. . . . 131
 Meyengeris, Bartholomeus E. 162
 Meuer s. Meyer
 Mietelski, 137
 Mitlinck, Hans, D. . . 50, 91
 Modepennig, Just, D. . 49
 Mördelius s. Mart(t)elius
 Möseling, Johann Friedrich, E. 168
 Möske, Johann Samuel, D. . 15
 Möscke s. Mescke.
 Moldenhouwer, Simon, D. 48, 91
 Molner, Clawes, D. . . 49, 91
 Momber, Carl Heinrich, D. 46,
 89, 94
 Monigk, Hans, M. . . . 181
 Morier, Thomas, D. . . 54
 von Mühlich s. Mylius
 Müller, Tobias, VIII, . . 191
 Mußers, D. . . . 49
 Mylius, Daniel Friedrich, D. 40,
 69, 71, 72, 93
 Mynke s. Myke
 Myke, Hans, D. . . 2, 49, 91
 Mydlingk, Mytlynck s.
 Mitlinck
- N.**
 Nadrowski, D. . . . 90
 Neimann, Elias, D. 58, 196, 197
 Nettewech, Dirick, D. . . 48
 „ Hans, D. . . 48, 91
 Neuhoff, Gregor, . . . 148
 Newmarckt, Henrick, D. . 48
 New(e)meister, Tydemann, D. 48,
 91, 115
 Newtich, D. . . . 47
 Nickel, Baltzer, D. 51, 92, 129
 „ Hans, T. . . . 129
 „ Lorenz, T. . . . 129
 Niclauß, Jochim, D. . . 53
 Niclus, M. . . . 176, 181
 Ninneffenigk, Baltzer, E. 160, 163
 Noetke, Hans, D. . 3, 51, 92
 Nonhardt, Niclos, . . . 163
 Norck, Matthias, E. . . 165
 Nyber, Barthel, D. . . 47
- O.**
 Oehm, Lucas, T. . . . 132
 Oehrborg s. Örberg
 Örberg, Erich, E. . . 160, 168
 Oernster, Siegfried, D. 40, 41, 44,
 70, 74, 75, 76, 93, 113
 Ophagen, Hans, D. 40, 61, 64,
 65, 92
 „ Reinhold, D. 28, 55,
 58, 59, 61, 92
- Ortscheidt, Martin, D. . . 63
 Oswald, T. . . . 121, 129
 Otzech, Johann, D. . . 73
- P.**
 Paltty s. Platyn
 Paluba, Greger, E. . . . 163
 Passow, E. . . . 169
 Paul(sen), Christian, D. 37, 57,
 61, 92
 Paulus, D. . . . 47
 Pawel, Monczet, T. . 121, 129
 Pechiel, Pichiel s. Pichgiel
 Peckberner, Hans, D. 54, 55, 92
 Pellinghusen s. Pennynghusen
 Peltz, Hans, D. . . . 51
 Pennynghusen, Steffen, D. 48, 91
 Penzin, Paul, T. . . . 130
 Peterschen, Franz Hein, D. 74
 „ Matthias, D. . . 56
 Peterschen s. Peters(en)
 Peters(en), Johann, T. . . 131
 „ Stephan, T. 133, 134,
 136
 Peterßen-Spithorst, Peter, D. 59
 Petrus, Lamprecht, D. . . 47
 Petzoldt, Hans, . . . 160
 Peweiß, Ephraim, D. . . 72
 Pichel(e), Pichiel s. Pichgiel
 Pich(gi)el(l), Christian I, D. 40,
 41, 66, 71, 74, 75
 „ Christian II, D. . . 66, 75
 „ Matthias I, D. 4, 59,
 71, 75, 92, 93, 164,
 196, 197
 „ Matthias II, D. 40,
 59, 71
 Pick, Johann Servatius, VIII, 192
 „ Johann Gottfried, VIII, 192
 Plastewyk, Michel, D. . . 47
 Platener, Johannes, D. 48, 91, 115
 Platyn, Simon, D. . . 50, 91
 Platz, M. . . . 150
 „ Georg, M. 179, 182, 196, 197
 Plengorth, Ernst A., T. 124, 139
 „ Friedrich, T. . . 139
 Pletener s. Platener.
 Plötz, 150
 Polan, Niclos, D. . . . 47
 Pol(le), Nickel, D. . . 129
 Polmann, Johann, D. 53, 56, 57,
 58, 59, 60, 61, 62, 92, 164
 „ Daniel Ernst I, D. 59, 65
 „ „ „ II, D. 59,
 65, 74
 von der Porck, Gabriel, T. 131
 Preis, Pris, Prißhoff s.
 Preuß(e)
 Preßding, Nathanael I, D. 40,
 63, 67, 93
 „ „ „ II, D. 40, 67,
 71, 72, 76
 „ „ „ III, D. 67, 76
 Presting s. Preßding.
- Preuß(e), Bartelmes I, D. 52, 92
 „ Bartel II, D. . 37, 55
 „ Matthias, D. . . 49
 „ Melchior, D. . . 57
 Pröbting s. Preßding.
 Probst, Hennick, D. 62, 63, 64, 92
 Pröll, Carl Gustav, E. . . 169
 „ Carl Wilhelm, E. . 169
 „ E. . . . 161
 „ Johann Gottlieb, E. . 168
 „ Julius Gustav, E. . 169
 Püllemann, Pulmann s.
 Polmann
- Q.**
 Quartier, Constantin, D. 42, 45,
 76, 78, 79, 83, 93
- R.**
 Ram, Hans, T. . . . 129
 „ Paul, D. . . . 50, 91
 Ranisch, Georg Friedrich, D. 72
 Ranenberch, Gregor, D. . 51
 Rantzenkramer, Peter, D. 15, 28,
 37, 56, 117, 118
 Rasser, Elias, . . . 158, 187
 Rathmann, D. . . . 49
 Raths, Carl David, D. 16, 76,
 83, 88
 „ Carl Friedrich, D. 84, 88
 „ (Carl) Leopold, D. . 90
 „ Ferdinand Robert, D. 46,
 88, 90, 94
 „ Johann Jakob, D. 46, 88,
 90, 94
 „ Wilhelm, D. 45, 76, 80,
 82, 83, 84, 93
 Rautenberg, Gregor, D. 51, 92
 Re(e)berch, Lenhard, D. 48, 91
 Reczyński s. Ręcziński.
 Rehfeldt, Carl (Ludwig F.), D. 88
 Reichel, Johann Ferdinand,
 VIII, 194
 Reichmann, Eduard, Wil-
 helm, D. . . . 89
 Reimann, Christoph, D. . 55
 Reimersch, Hans, D. . . 51
 Reinhold, Nathaniel, D. 71, 196
 Reinländer, Michael, D. . 54
 Reischel, Siegmund, T. . 132
 Reischer, Reißel s. Reischel
 Rele, Relaw s. Rölaw
 Rembold, Willem, D. . . 47
 Remboch, Willam, D. . . 47
 Remmerson, Friedrich Wil-
 helm, D. . . . 166
 Remus, Gergen, D. . . 14, 58
 „ Samuel, D. . . . 14
 von der Rennen, Peter, D. 38, 39,
 40, 57, 63, 164
 „ „ „ Reinhold,
 (Reinhard), D. 36, 38, 52,
 53, 54, 57, 59, 92
 von der Rennen, Salomon, D.
 37, 59

- Reptzky s. Rzęczynski.
 Richter, Tobias, . . . 122, 132
 Rike, Abraham, D. . . . 52, 92
 „ Matthis, D. . . . 49, 91
 Ro(h)de, Georg, D. . . . 54
 „ Gottlieb, T. . . . 124
 „ Hans I, D. 57, 60, 62,
 63, 67, 92
 „ Johann II, D. 40, 62,
 67, 69
 „ Johann Gottlieb, T. 136
 „ Matthis, D. 51, 91, 92
 „ Peter I, D. 21, 40, 48
 „ „ II, D. 62, 63, 64,
 67, 68, 69, 92
 „ „ III, D. 62, 68, 73, 75
 Rörlau, Gregor, D. 50, 91, 163
 Römpler, Riempler s.
 Rumpler
 Roggatz, J. C., D. . . . 76, 197
 „ Martin Adolph, D. 90
 Roland, Hans, D. . . . 49
 Rolow s. Rölau
 Roman, Jacob, 17
 Romener, Hans, D. . . . 49, 91
 „ Thomas, D. . . . 48
 Ronander, Jonas, 138
 Rosalowski, Robert Adolph,
 D. 46, 90, 94
 Rose, Hans, T. . . . 129, 163
 Rosenow, Karl Friedrich, T. 139
 Rosenstein, Mendel Hirsch, D. 90
 Roß, Johann, D. 76
 Roth, Niclas, 162
 „ Oswald 162
 „ O., E. 169
 Rowenbergk s. Rautenberg
 Rubsohn, Johann Gottlieb,
 VIII, 193
 Rumpler, Erasmus, T. . . . 130
 Runge, Matthes, D. . . . 51, 92
 Ryellack, Johann, D. . . 4, 48
 Ryke s. Rike.
 Rzęczynski, Peter, D. . . . 63
- S.**
- Sachs, Hans Jakob, T. . . . 133
 „ Jakob, T. 127, 132, 133, 164
 Sager, Reinold, T. . . . 131
 Samuelsohn, J. G., D. . . . 89
 Sark, Mauritz, D. 50
 Saxe, Adrian, D. 50
 „ Asmus, D. 50
 Scharff, Ambrosius, E. . . . 163
 Scharmer, Bartholomeus D. 49
 Scharping, Jochim, D. 52, 53, 54,
 55, 56, 57, 58, 92, 118, 186
 „ Lorenz, D. 51
 Schelling, Thomas, T. . . . 130
 Schenk, Johann, E. . . . 169
 Schenir, Johann, E. . . . 169
 Scherer, Caspar, D. . . . 48, 91
 „ Matthis, D. 47
 „ Petir, D. 47
 Schermer, Tewes, D. . . . 49
 Schilling, Bernhard, D. . . 48
 „ Ewert, D. 47
 „ Hans, 163
 Schiltt, Paul, D. 51
 Schlage, Eduard D. . . . 90
 Schlaubitz, Johann Gottfried,
 D. 42, 43, 44, 45, 69, 77,
 79, 81, 82, 84, 93, 196
 „ Nathanael, D. 40, 41,
 42, 69, 71, 72,
 73, 75, 77, 93
 Schleich, Michael, D. 25, 45, 79,
 82, 84, 93, 197
 Schlüter, Johann Michael, VIII, 193
 Schmid(t), Andreas, D. 59, 62, 92
 „ Benjamin Ephraim,
 D. 20, 26, 45, 67, 76,
 77, 78, 93
 „ Gergen, D. . . . 15, 52,
 92, 117
 „ Gottfried, D. 63, 64, 93
 „ Hans Jürgen, D. 59,
 63, 66, 92
 „ Jakob I, D. 24, 37, 54,
 59, 61, 92, 197
 „ Jakob II, D. . . . 54, 61
 „ Nathaniel, D. . . . 64
 „ Thomas, T. 131, 132
 „ Tobias I, D. 19, 28,
 59, 66, 71, 72,
 73, 75, 76, 93
 „ Tobias II, D. 66, 75, 76
 Schneider, Christian Wilhelm,
 VIII, 194
 „ Gergen, D. 63
 „ Hermann, T. . . . 139
 Schnitter, Lucas, D. 15, 55, 58,
 59, 92
 Schönebeck, Michael, E. . . . 164
 Schöps, G. A., D. 88
 Scholte s. Schulte. Scholtze,
 Schulte
 Scholtz, Ignatius, E. . . . 163
 Scholtze, Niclas, D. . . . 47, 91
 Scholtzer, Hanns, T. . . . 129
 Schrape, Nicclis, D. . . . 49
 Schröder, Abraham, D. . . . 81
 „ Belidor Ignatius, D. 88
 „ Peter, D. 51, 92
 Schubert, Christian I, D. 8, 15,
 40, 61, 62, 69
 „ Christian II, D. 40, 61,
 69, 71, 73, 74, 87
 „ Christian Gottlieb, D. 87
 „ Gottfried, D. 63, 66, 68
 Schuffenhauer, Erasmus, D. 24,
 47, 91, 114
 Schuler, Hans, D. 47
 Schulte, Andreas, D. 35, 49, 91
 „ Fabian, D. 50
 „ Franz, D. 50, 91
 „ Simon I, D. . . . 35, 49
 „ „ II, D. 50, 91
 „ Tewes, D. 50, 91, 163
 Schultz, D. 90
 Schultz, Georg, M. 163, 177,
 179, 181
 Schul(t)z(e), Carl Benjamin,
 D. 46, 87, 88, 94
 „ Georg Wilhelm,
 VIII, 194
 „ Henrich, D. 7, 51, 92
 „ Jakob, T. . . . 131
 „ Johann Michael,
 M. 183
 „ Matz, D. 50
 „ Michael, M. . . . 182
 „ Nathanael Gott-
 hilf, D. 88
 „ Paul, D. 51, 92
 „ Theodor Gott-
 lieb, D. 87
 „ Thomas, D. 16, 52, 92
 „ W. J. oder J.
 W., D. 89
 Schultze s. Scholtze, Scholte,
 Schulte
 Schwant, Nicclis, D. . . . 50
 Schwarm, Hans, E. . . . 164
 Schwartz, Johann, D. . . . 79, 80
 Schwartzkopff, Andreas . . . 163
 Schwarz, Johann, VIII, . . . 191
 Schweichel, Theodor, T. . . 135
 Schwenk, Andreas I, D. 8, 61,
 63, 64, 70, 92, 93
 „ Andreas II, D. 61, 70,
 73, 107
 Schwerdfeger, Otto, VIII, . . 191
 Schwert, Paul I, D. 51
 „ „ II, D. . . . 7, 52, 92
 v. Secz, Conrad, D. 47
 Seeger, Gustav Hermann, D. 90
 Selickmacher, Jakob, T. . . 130
 Sermer s. Schermer, Scharmer
 Seyte, Christoph, T. . . . 130
 Sickelkow, Claus, D. . . . 49
 Sickmann s. Sychmann
 Sieber, Friedrich Ephraim, D.
 15, 76, 83
 Siefert, Daniel, D. 19
 Sigkmann s. Sychmann
 Simon up der olden Stadt, D. 48
 Sinkenberg (alde), D. . . . 47
 Sisman s. Sychmann
 Siuerd, Balthasar, E. . . . 162, 170
 Smalenberg, junge Hans, D. 47
 Smi(d)t s. Schmi(d)t
 Sohr, Carl, D. 46, 90, 94
 Späht, Bernhard, 78, 81
 Speht s. Späht
 Speich s. Speck
 Sperlingk, Sebastian, T. . . . 129
 Sponholtz, Friedrich Wilhelm,
 D. 43, 45, 83, 84,
 85, 93, 94
 Stahl, Christian, T. 132
 Stahlenbrecher, Daniel, E. 149,
 160, 164, 165
 „ Georg, E. . . . 166
 Stall s. Stahl
 Stange, Hinrich, D. 47
 Stangnit, Hans, 164
 Stanieszewski, Joseph, T. 129,
 138, 196
 Stechmesser, Andreas
 (Endres) I, D. 50, 91
 „ Andreas
 (Endres), II, D. 5,
 51, 92
 „ Andreas
 (Endres) III, D. 54,
 57, 59, 92, 197
 „ David, D. 5
 Steffen, Jacob, D. 51
 Steg(e)mann, Johann Gott-
 lieb, D. 46, 85, 86, 87, 94
 Steinhaus, Richard David, D. 90
 Stenberner s. Stenborn
 Stenborn, Christoph, T. . . . 130
 Sten(t)zel, Johann Conrad, D.
 15, 76
 „ „ Michael, D.
 76, 82
 Sternberg, Paul, 164
 Steynhayn, Johannes, D. . . 47
 Stieb(e)ling, Caspar, D. . . 75
 Stober s. Stofer
 Stöbling, Stübling s.
 Stieb(e)ling
 Stofer, Hinrik, D. 24, 49, 115, 116
 Stolberg, Johann Gottfried,
 VIII, 192
 Stolteley, Hans, T. 131
 Stoltz, Henrich, E. 166
 Strachan, Jeronimus, D. 28, 58
 Strauß s. Struß
 Struß, Hans, D. 50, 91
 Stumpf, Albert (Moritz), D. 89, 90
 „ Carl, D. 19, 46, 88, 89, 94
 „ (Carl) Moritz, D. 46, 88,
 89, 94
 „ Richard Carl, D. . . . 90
 Swobe, Johannes, D. 47
 Swofe s. Swobe
 Sychmann, Austein, D. . . . 50, 91
 „ Christoph, E. 181, 183
 „ Lorenz, D. 49, 91
 Syete s. Seyte.
- T.**
- Tag, Christian, T. 138, VII, 189
 „ Philipp Jakob, T. 138, VII, 189
 Tamnau, Johann Daniel, VIII, 192
 Tapke, Robert, 138
 Taut(te), Andreas, D. 4, 53, 55
 Tele s. Tyle
 Tenel, Adam, D. 29, 73
 Tenßen s. Teunessen
 Teunessen, Johann Michael, D.
 85, VII, 188
 Thermell s. tor Mehl
 Thran, Jakob, D. 53
 Thun, Joh. Christ., VIII, . . 194
 Thylkye, Mertin, E. 162
 Tideke, Abraham, 5

- Tideke, Lorenz, D. 5, 35, 51, 53, 92
 „ Merten, E. 163
 Timotheus, D. 49
 Tolcke, Jorge, T. 130
 Tolckemitt, Alexander, E. 164,
 165
 „ Sigismund, E. 161,
 167
 Tonnebe, Dietrich, T. 130
 Totzki, Johann Gabriel, E. 168
 Traber, (Johann) Carl, VIII, 193
 Trampler, Johann Adam, D. 84
 Treßper s. Dresber
 Treu(ge)horn, Daniel, D. 72, 75
 Treyhorn s. Treu(ge)horn
 Triebel, Trybel s. Tryboll
 Trinckelyn, Niclas, T. 129, 162
 Tryboll, Abraham, D. 73
 Türk, Christoph, D. 25, 45, 76,
 78, 79, 81, 82,
 83, 84, 93
 Tut s. Taut(te)
 Tybirdorff, Niclus, M. 176, 181
 Tydeke, Merten, E. 163
 Tydeke s. Tideke
 Tydemann (junge), D. 48
 Tyle, Caspar, D. 48, 91
 „ Jakob, 164
 Tymmermann, D. 49
- U.**
- Ulke, D. 89
 Ulrich, Joh. Gottlieb, D. 19, 46,
 87, 88, 94
 „ Nicklis, D. 47
 Unger, Hans, D. 57
 „ Gottlieb, D. 74
 „ Simon Gottlieb, D. 80
 Unruh, Gottfried, D. 75
 Uphagen s. Ophagen
- V.**
- Vaucher, J. J., D. 88
 Vieck, Georg, T. 128, 136
 Vitloff, Asmus, E. 162
 Vogeler, Martin, D. 49, 91
 Vordenandt s. Ferdinand(es)
 Voß, Hinrick, D. 48, 91
 Vo(e)ß s. a. Fos, Faß
 Voyt, Hans, 162
- W.**
- Wagener, H. M., D. 89
 Wagner, Domnick, E. 163
 Waldtmann, Christoph, VIII, 192
 Waltersdorff s. Woltersdorf
 Wandel, Christian, D. 46, 87, 88, 94
 Warmbier, Christian, D. 76, 81, 83
 Warner, D. 49
 van dem Water, Hans, D. 49
 Wegener, Merten, T. 132
 Weilandt, VII, 188
 Weimer, Albrecht I, T. 126, 127,
 129, 130
 „ „ II, T. 131
 „ Assmann (Erasmus),
 T. 130, 131
 Weintraub, Jakob, T. 127, 134
 Weis, Johann Conrad, D. 89
 „ Oscar Albert, D. 87
 Weißenborn, Ch. H., D. 89
 Welcke, Andres, D. 51, 92
 „ Jacob, D. 51, 92
 Welt, Georg Christoph, D. 77, 85
 „ Johann Christoph, D. 77, 188
 Wendisch, Christian, D. 72, 76
 Wendt, Gottfried, D. 20, 42, 45
 75, 78, 93
 Wenzlaw, M. 176, 181
 vom Werder, Sebastian, E. 163
 Werner, Daniel Christoph, E. 168
- Werner, M. 176, 181
 Wernerus, D. 1, 47
 Wertwein s. Wirtwein
 Westermehr, Hans 162
 Weßel, E., D. 15
 „ Georginus, D. 50
 Weymer, Albrecht, T. 126, 127,
 s. a. Weimer
 Weyrich, Kirstanns, E. 162
 Wiber, Peter 60
 Wichert, C. L., D. 89
 Wickebusch, Michel, D. 61, 62
 Wi(e)ber, Philipp, D. 60
 Wiebusch s. Wickebusch
 Wienert, Christian, E. 166
 „ Georg, E. 166
 Wilcke, Welcke, Jacob, D. 51, 92
 Wilde, Jakob Jeremias, VIII, 192
 Wildfang, Georg Christoph,
 E. 168
 Wilhelm s. Willam
 Wilhelm, Niclis, D. 49
 „ Franz Carl, T. 134
 Willam, E., 147, 155, 156, 162
 Wille, Wilcke, D. 49
 William s. Willam
 Wilsten s. Wulsten
 Windisch s. Wendisch
 Winkelmann, Carl August,
 D. 46, 89, 94
 Winzerer, Urban, T. 129
 Wirth, Johann Joseph 40
 Wirtwein, Daniel, D. 54
 „ Gregor, D. 27, 53
 Wischke, Ephraim, D. 15, 81,
 84, 85
 Wissbusch s. Wickebusch
 Wittpahl, Johann Christian,
 VIII, 192
 Witzenhausen, Merten, T. 133
- Wolff, Hieronymus, D. 50
 Wolff s. Wulff
 Woltersdorf, Paul, D. 49, 114, 115
 Wonnecker, Abraham, D. 73, 76
 „ Christoph, D. 40, 71, 72,
 73, 74, 75, 93
 „ Conrad Jacob, D. 75, 85
 „ Johann Christoph I,
 D. 75, 79, 81, 83, 85, 93
 „ Johann Christoph II,
 D. 43, 45, 75, 83
 Würtemberg, Julius Theo-
 dor, E. 169
 Wulf(f), Gabriel, D. 55, 58, 61, 92
 „ Michael, D. 48, 91
 Wulsten, Gottlieb, D. 90
 „ „ Ephraim, D.
 46, 88, 94
 Wunnicker, Wuntker s.
 Wonnecker
- Z.**
- Zabel s. Zobel
 Zacharias, Johann David, E. 89
 Zamehl, Henrich, E. 165
 Zander, Nicolaus Ludwig, D. 83
 Zayum, Jakob, E. 158, 161, 165
 Zellner, Franz, T. 130
 Ziegelmeister, Daniel, VIII, 191
 Ziegenhagen, Caspar, D. 15, 68
 Ziegler, Michel, T. 129
 „ Christoph 163
 Zimmermann, Johann Gott-
 lieb, I, VIII, 193
 „ Johann Gott-
 lieb, II, VIII, 193
 „ Philipp, VIII, 193
 Zindler, Leopold, M. 183
 Zobel, Gregor, D. 38, 58, 59,
 65, 93




Verzeichnis der Marken.

Vorbemerkung: Die den einzelnen Marken beigefügten Buchstaben bedeuten: D. Danzig; T. Thorn; E. Elbing; M. Marienburg; die danebenstehenden Zahlen geben die Nummer des betreffenden Meisterverzeichnisses an. Bei den Marken aus den Abschnitten VII (Kleinere Städte) und VIII (Nachträge) gibt die beigesezte Zahl die Seite an, wo die betreffende Marke zu finden ist. Außerdem sind zur schnelleren Übersicht beigefügt die Buchstaben: Mw. = Marienwerder; G. = Graudenz und K. = Königsberg.

I. Buchstaben und Buchstabenmonogramme.


 E. 29.

 VII S. 188 Mw.

 T. 41.

 D. 497.

 E. 23.


 D. 388 a.

 E. 64.

 VIII S. 197; D. 472.


 T. 40.


 D. 406.

 D. 337 a, 386.


 D. 337 b.


 D. 519.


 E. 42.


 T. 23.


 T. 60.


 D. XXII (476), S. 45.


 E. 27.

 D. 295.

 D. XXIIa (476), S. 45.

 D. 430 a.

 D. 430 b; 467.

 D. VI (430), S. 45.

 D. 374.


 D. 369 b.


 E. 19.

 D. 381.

 D. 503.

 D. 463.

 T. III (113), S. 129.

 D. 369 a.

 D. 525.

 VII S. 195.


 VII S. 188 Gr.


 T. 65.

 D. 502.


 D. III (417), S. 45.


 E. 58.


 D. 417.

 VII S. 188 Mw.

 D. 572 b.

 D. 473 a.
D. XX (473), S. 45.

 D. 282 a.

 D. 282 b.


 T. 95.

 T. 53 b.

 T. 53 a.


 D. 476 b.


 D. 476 a.


 D. 312.


 D. 444.

 D. 543 b.


 D. 342; 393.

 D. XXXVI (532),
S. 46.


 D. XIII (450)
S. 45.

 D. XIIIa (450), S. 45.

 VII S. 189 Gr.

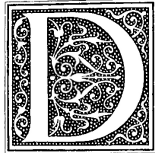
 VIII S. 193 K.

 D. 479.

 VIII S. 192 K.

III. DANZIG.

I. Allgemeines.



Die Anfänge des Danziger Goldschmiedegewerbes sind in Dunkel gehüllt. Es ist wahrscheinlich, daß sich dasselbe nach der Besitzergreifung der Stadt durch den deutschen Orden (1309) unter dem Einfluß der deutschen Kolonisation allmählig entwickelt hat, nachdem die für unmittelbare Lebensnotdurft wichtigeren Handwerke sich dort festgesetzt und das Bedürfnis nach Schmuck und verfeinerter Lebenshaltung sich verbreitet hatten. Es ist möglich, daß schon unter den deutschen Einwohnern des pomerellischen Danzig sich Goldschmiede und Händler mit Edelschmiedewaren befunden haben. Jedenfalls ist die Goldschmiedekunst durch Kolonisten aus westlicheren deutschen Ländern nach Danzig gebracht worden, denn in den übrigen preußischen Städten begann die Entwicklung dieses Gewerbes meist später, nur in Elbing etwa gleichzeitig.

Wir bewegen uns auf sicherem Boden, wenn wir für diese Entwicklungszeit die erste Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts in Anspruch nehmen. 1357 tauchen die ersten Goldschmiedennamen in Danzig auf¹⁾ und 1378 ist das Vorhandensein eines Amtes (Gewerkes) der Goldschmiede festgestellt, dessen Älterleute in einem Amtsbuche von diesem Jahre unter der Überschrift „nomina officiorum“ mit denjenigen der anderen Gewerke aufgeführt sind.²⁾

Daß das Danziger Goldschmiedegewerbe in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts einen raschen Aufschwung nahm, geht nicht nur aus der häufigeren Erwähnung von Goldschmieden in den Bürgerlisten von 1364 bis 1434 hervor, sondern insbesondere aus dem Umstande, daß bei einem 1416, hauptsächlich von den Handwerkern gegen den Bürgermeister Gert von der Beke, einen Günstling der Ordensherrschaft, wegen der Münze erregten Aufstand nicht weniger als 24 Goldschmiede beteiligt waren und als straffällig in den Listen des „Geschoßbuches“ erscheinen.

Die Zahl von 24 von der Strafe betroffenen Goldschmieden erscheint sehr groß bei einem Handwerk, welches in den Zeiten seiner höchsten Blüte kaum je-

mals einen stärkeren Bestand als 45 bis 50 Mitglieder aufzuweisen hatte. Zu Ende des sechzehnten und in den ersten Jahrzehnten des siebzehnten Jahrhunderts hatte das Gewerk eine durchschnittliche Mitgliederzahl von etwa 30 Meistern; 1634 wird ihre Zahl auf höchstens 30 angegeben. 1645 werden 45 Werksbrüder genannt; 1702 ist ihre Zahl auf 30 gesunken; 1727 werden 29, nämlich 15 Silber- und 14 Goldarbeiter gezählt, ein Bestand, der auch 1735 nur unwesentlich überschritten sein kann, indem 17 Goldarbeiter genannt werden und angegeben wird, daß diese den Silberarbeitern an Zahl überlegen seien. 1747 ist ein weiterer Rückgang festzustellen, indem sich nur noch 26 Personen im Werk befinden; gegen das Ende des 18. und im Anfang des 19. Jahrhunderts wird der größte Tiefstand mit 14 bis 15 Meistern erreicht.¹⁾

In Zeiten des geschäftlichen Niederganges am Ende des sechzehnten Jahrhunderts wurde gelegentlich der Versuch gemacht, eine Sperrung des Werkes herbeizuführen, indem man den Zugang an neuen Meistern auf einen im Jahre zu beschränken vorschlug; es ist jedoch nie zu einer Schließung des Danziger Werkes gekommen, das sich in der Folgezeit stets ablehnend gegen die Aufnahme von Meistern verhielt, die aus gesperrten Werken kamen oder in solchen gelehrt und gearbeitet hatten.

Die überwiegende Mehrzahl der Goldschmiede wohnte in der Rechtstadt, wo ein genossenschaftlich organisiertes Gewerk (Amt) bestand. Daneben kommen zu den Zeiten der Ordensherrschaft (1401) jungstädtische Goldschmiede vor,²⁾ welche aber keine genossenschaftlichen Einrichtungen besaßen. Auch in der Altstadt wird gelegentlich ein Goldschmied erwähnt.³⁾ Nach der Vereinigung der bisherigen Stadtteile Rechtstadt, Altstadt, Jungstadt und Hakelwerk zu einem Gemeinwesen (1454) kommt nur noch das rechtstädtische Goldschmiedegewerk in Betracht, welches schon lange vorher ausschlaggebende Bedeutung für die Stadt hatte, wie die Eingangsworte der ihm 1409 erteilten Rolle beweisen, die „zum Frommen von ganz Preußen und der Stadt Danzig den Goldschmieden zu Danzig“ gegeben worden war.

¹⁾ Marcus aurifaber in der Bäcker-gasse. F. Hirsch. Danzigs Handels- und Gewerbe-geschichte unter der Herrschaft des deutschen Ordens. Leipzig 1858. S. 312; 23. Anm. 106.

²⁾ SS. rer. Prussic. IV, 353. Marcus und Hinze. Desgl. Wernerus, officius civitatis 1378, ebenda S. 352. Vgl. Hirsch a. a. O. zu 1373, 1375, 1376, 1379, 1389.

¹⁾ F. C. G. v. Duisburg, Versuch einer histor. topogr. Beschr. d. freien Stadt Danzig, Danzig 1809, gibt auf S. 479 in einer Tabelle der Künstler und Handwerker im Jahre 1805 die Zahl der Goldschmiede auf 18 Meister, 9 Gesellen und 6 Lehrlinge an.

²⁾ Hirsch a. a. O. S. 299.

³⁾ Materne. Hirsch a. a. O. S. 312.

IV. THORN.

1. Allgemeines.

Die frühesten Städtegründungen in Preußen erfolgten im Kulmer Lande, wo der deutsche Orden zum ersten Male den Boden seiner zukünftigen Wirksamkeit und Herrschaft betrat. Es sind die Städte Thorn und Kulm, für welche der Hochmeister Hermann von Salza gleichzeitig am 28. Dezember 1233 Gründungsprivilegien in der zuletzt genannten Stadt ausstellte. In denselben beiden Städten hat sich auch naturgemäß das deutsche Handwerk des jungen Kolonistenlandes zuerst entwickelt, und, wenn eine genügende Mitgliederzahl erreicht war, nach dem Vorbilde der deutschen Heimat in Verbänden oder Gewerken vereinigt. Die früheste, allerdings nicht gewerbliche Vereinigung des Ordenslandes, diejenige der Kaufleute, entstand zu Kulm in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts in dem dortigen Kompenhause. Von 1379 stammt die Rolle der Tuchmacher oder Wollenweber daselbst. Über das Vorkommen von Goldschmieden in Kulm fehlt der Nachweis. Denn bald hatte das rasch aufblühende Thorn infolge seiner günstigeren Lage die Schwesterstadt überflügelt und bot dem gewerblichen Leben und insbesondere der Entwicklung der Luxusgewerbe bessere Daseinsbedingungen. Auch für Thorn fehlen fast alle Nachrichten über die Goldschmiede im 14. und 15. Jahrhundert; es sind weder Angaben über die Anfänge des dortigen Gewerks, noch seine ursprüngliche Rolle überliefert, deren Kenntnis, als der vermutlich ältesten Werksrolle der Goldschmiede in Preußen, für uns wertvoll wäre. Jedoch werden wir auf das Vorhandensein von Goldschmieden in Thorn einmal durch die hochmeisterlichen Verordnungen, die Beschlüsse der Ständetage über die Goldschmiede und das Silberschmelzen vom Ende des 14. und aus dem 15. Jahrhundert sowie durch die Landeswillkür von 1420 hingewiesen¹⁾, sodann aber auch durch gelegentliche Angaben. So nennt das Treßlerbuch zu 1408 einen aus Livland nach Thorn in die Münze gekommenen Goldschmied Pawel, 1409 einen Goldschmied Claws monczmeister oder „us der moncze“, welcher 11 schwere silberne Köpfe (Trinkgeschirre ohne Fuß) im Gesamtgewicht von 77 Mark und 17 $\frac{1}{2}$ Skot lötig für den Hochmeister anfertigte und sie mit 24 englischen Nobeln zum Teil, zwei davon ganz vergoldete²⁾. In demselben Jahre besserte Claus ein silbernes Täfelchen, wahrscheinlich das getriebene Bildwerk eines Reliquiars für den Hochmeister aus und

lieferte ein großes Silbergewicht, wahrscheinlich für die Stadt Thorn³⁾. Es ist zu beachten, daß Thorn eine bedeutende Münzstätte des Ordens war, als deren Angestellte in der Regel Goldschmiede verwendet wurden. 1410 bestellte Bischof Croidlo von Leslau bei den Goldschmieden Jakob und Oswald zu Thorn zwei kostbare silberne Schalen und eine Monstranz²⁾. Wir werden also nicht fehlgehen, wenn wir mit Rücksicht auf das Auftreten der Goldschmiedegewerke in den andern, jüngeren preußischen Städten, die Gründung des Thorner Werks um oder bald nach der Mitte des 14. Jahrhunderts ansetzen. Die Geschenke des Thorner Rates an König Kasimir und seine Gemahlin, die 1454 gelegentlich der Huldigung überreicht wurden, ein silbernes Horn und ein silberner Becher³⁾ waren vermutlich von Goldschmieden der Stadt gefertigt. Jedoch sind aus dem 15. und der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts nur wenige Namen von Thorner Goldschmieden überliefert; erst etwa von 1530 an beginnt ihre ununterbrochene Reihe, welche wir bis in das 19. Jahrhundert verfolgen können. Bei der Bedeutung der seit der Mitte des 14. Jahrhunderts dem Hansabund angehörigen Stadt als Markt-, Handels- und Stapelplatz, bei ihren stattlichen, öffentlichen Gebäuden, dem prächtigen Rathaus, dem Artushof, den mit Kunstwerken und Kultgeräten angefüllten Kirchen und bei dem großen Wohlstand ihrer Bürger kann die Rolle, die dem Goldschmiedegewerk dort im 15. und 16. Jahrhundert zufiel, nicht unbedeutend gewesen sein. Aus den älteren Zeiten ist die Zahl seiner Mitglieder nicht überliefert. 1641 hören wir, daß 13 Werksbrüder vorhanden waren, 1724 waren es 8, 1839 gab es in Thorn 5 Goldschmiede. Bei dieser Abnahme ist zu berücksichtigen, daß Thorn nach dem Niedergang des Ordensstaates und seit seiner Angliederung an das polnische Reich den Charakter einer deutschen Stadt stets zu wahren suchte, jedoch unter erheblich schwereren Kämpfen und Opfern als Danzig. Wegen seiner Großpolen benachbarten Lage war es dem Eindringen polnischer Bevölkerungsschichten in viel höherem Maße preisgegeben als dieses; seine wechselvollen Schicksale werden von den Kämpfen des Deutschtums gegen Polen wesentlich beeinflusst. Der Wohlstand der Stadt litt stark im 17. und 18. Jahrhundert

¹⁾ Ebenda S. 563, 4.

²⁾ Hirsch, H. u. Gew.-Gesch. v. Danzig, S. 312.

³⁾ E. Kestner, Beitr. z. Gesch. d. Stadt Thorn. Thorn 1882, S. 111.

¹⁾ Mitget. Teil I S. 7 ff.

²⁾ Marienburger Treßlerbuch, hrsg. v. Joachim 1896. S. 556, 28.

unter dem Einfluß des polnisch-schwedischen und des nordischen Krieges, infolge deren die Stadt mehrere Belagerungen erlitt. Dazu kamen die religiösen Streitigkeiten zwischen der protestantischen Stadt und den durch den polnischen Landesherrn in die Stadt eingeführten Jesuiten im 17. und 18. Jahrhundert, welche schließlich zu der Katastrophe des Thorner Blutbades 1724 führten und die Selbständigkeit und den Wohlstand der Stadt vernichteten. Nach der ersten Teilung Polens geriet die allseits von fremdem Gebiet umgebene Stadt durch die geringe Bemessung ihres Gebietes und die Abschneidung ihrer natürlichen Hilfsquellen in eine ähnlich traurige Lage wie das von demselben Schicksal betroffene Danzig. Die 1793 erfolgte Angliederung an Preußen war zunächst von kurzer Dauer, da Thorn im Jahre 1807 zu dem von Napoleon errichteten Großherzogtum Warschau geschlagen wurde, bei welchem es bis zu seiner 1814 erfolgten Wiedervereinigung mit Preußen verblieb.

Die politischen und wirtschaftlichen Schicksale der Stadt in den letzten drei Jahrhunderten waren demnach nicht geeignet, eine besondere Blüte des dortigen Handwerks hervorzurufen. Es ist diesem zur Ehre anzurechnen, daß es stets bestrebt war, sein Deutschtum zu bewahren und polnische Elemente satzungsgemäß fernzuhalten. So enthielt die Goldschmiederolle die Bestimmung, daß der anzunehmende Lehrjunge, ebenso wie der in das Gewerk eintretende Meister von „guter deutscher Art und Zunge“ sein müsse. In der Tat finden sich nur wenige polnische Namen unter den Thorner Goldschmiedern und nur in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts; ganz vereinzelt sind polnische Eintragungen in den Innungsbüchern in derselben Zeit, die allerdings mit dem größten wirtschaftlichen Tiefstand Thorns zusammenfällt. Thorn bildete einen starken und niemals überwundenen Vorposten des deutschen Bürgertums und Handwerks gegen Polen und eine Brücke zu den Exposituren der deutschen Handwerksinnungen in den Städten des polnischen Reiches. Es ist eine wenig bekannte, bemerkenswerte Tatsache, daß bis in das 17., zum Teil bis in das 18. Jahrhundert in vielen, heute ganz polnischen Städten von den Zeiten des Mittelalters ab ein deutscher, in Vereinigungen organisierter

Handwerkerstand vorhanden war, der sich bis in die angegebenen Zeiten von dem Eindringen des Polentums frei hielt. Von der deutschen Goldschmiedeinung in Krakau haben sich die deutschen Zunftbücher erhalten¹⁾, ebensolche Innungen bestanden in Wilna und Kowno, wo sie wahrscheinlich in den Wirren der schwedisch-polnischen Kriege zugrunde gegangen sind²⁾, in Kalisch, Lublin und Warschau, wo sie der Polonisierung anscheinend im 17. Jahrhundert anheimgefallen sind. Die Geschichte dieser Pioniere des deutschen Handwerks ist noch zu schreiben. Es ist beachtenswert, daß im 17. Jahrhundert ein sein Handwerk in Warschau ausübender Goldschmied, Tobias Richter (Meister 1657, bis 1664 erwähnt), Mitglied der Thorner Goldschmiedeinung war und bei dieser seine Lehrlinge ein- und ausschreiben ließ. Leichter erklärlich ist es, daß im 18. Jahrhundert Goldschmiede aus Graudenz sich der Thorner Innung anschlossen und das „Werk“ mithielten. Von der Bedeutung der Thorner Goldschmiedearbeit für die benachbarten Bezirke spricht ihre weite Verbreitung in Westpreußen insbesondere im Kulmer Land und in der Provinz Posen. Sie tritt in diesen Gegenden in den stärksten Wettbewerb mit der Danziger, in geringerem Umfang auch mit der Posener Arbeit. Für den Zuzug fremder Wandergesellen war die Lage Thorns an der großen Straße, die von Breslau nach Polen führte, günstig. Wir finden daher unter den Thorner Goldschmiedern außer Schlesiern auch Zugewanderte aus westdeutschen Städten: Nürnberg, Straßburg, Weißenburg, Braunschweig. An bodenständigen, vielfach verschwägerten und verwandten einheimischen Goldschmiedefamilien fehlt es in Thorn ebensowenig, wie in anderen Goldschmiedestädten. Doch auch deren Mitglieder war eine vierjährige Wanderzeit zur Pflicht gemacht. Der Rat der Stadt sah, wie aus einer Bestimmung der Goldschmiederolle von 1644 hervorgeht, das Wandern als ein vorzügliches Mittel zur Erlernung von verschiedenartiger Kunstfertigkeit und zur Versorgung der Stadt mit tüchtigen Handwerkern an.

¹⁾ L. Lepszy im Rocznik Krakowski, Bd. I, S. 195—268. Cech złotniczy w Krakowie, Krakau 1898.

²⁾ Vgl. T. I, 28 Anm. 1.

2. Das Werk der Goldschmiede und seine Satzungen.



Wenn wir hören, daß 1415 auf Befehl des Hochmeisters alle Goldschmiede neben ihrem Bürgereid auch noch den folgenden leisten mußten: „*Ich gelobe und schwöre meinem mächtigen Herrn Hochmeister, daß ich seine Münze und dieses Landes Münze, sie sei so groß oder klein, nicht bornen will, noch den Meinen verstaten will zu bornen, als mir Gott helfe und die Heiligen*“¹⁾, so setzt eine solche Verordnung das Vorhandensein einer größeren Zahl von in Innungsverfassung lebender Goldschmiede

¹⁾ Wernicke, Gesch. Thorns. I S. 140. A. Voigt, Thorner Denkwürdigkeiten. 1904. S. 48.

voraus. Wir hören weiter, daß der Rat gleichzeitig eine Bekanntmachung erließ, nach welcher diejenigen, so heimlich Silber schmelzen und nicht Goldschmiede seien, solches nach des Rats Gutdünken büßen sollten. Es sind dies im Wesentlichen die Bestimmungen der Tagfahrt zu Marienburg vom 14. Februar 1412, sowie der Verordnungen vom 24. Juni 1416 und vom 14. März 1417¹⁾, welche dann in der Landeswillkür von 1420 in den Artikeln 59 bis 61 wiederholt werden. Artikel 61 derselben Willkür enthält die Bestimmung der Landesordnung des Hochmeisters Ulrich von Jungingen von

¹⁾ T. I, S. 8.

V. ELBING.

I. Allgemeines. Das Werk der Goldschmiede und seine Ordnung. Feingehalt und Stempelung.

Für die rasche Entwicklung der Gewerbe in der 1237 (1239) nach lübischen Rechte gegründeten, 1246 mit einem Gründungsprivileg versehenen Stadt war ihre Bedeutung als Handelsstadt mit seewärtigen Verbindungen nach Lübeck einerseits, nach dessen Pflanzstädten in den baltischen Provinzen und nach England andererseits, un-
gemein förderlich. Das im 13. Jahrhundert schon dem Hansabunde beigetretene Elbing war für den Ordensstaat, dem zu jener Zeit Danzig noch nicht angehörte, als Stapelplatz, Einfuhr- und Ausfuhrhafen von großer Wichtigkeit. Schon früh pflegte die Stadt den Handelsverkehr mit England, der, allerdings unterbrochen im 15. Jahrhundert durch die inneren Kämpfe des Ordensstaates und seine Besiegung durch Polen, im sechzehnten Jahrhundert (1580) zu der Begründung einer englischen Sozietät der Kaufleute in Elbing führte, welche sich bis 1630 erhielt.

Die geschäftliche und gesellige Vereinigung der Kaufleute im Artushofe, die zahlreichen geistlichen und weltlichen Bruderschaften, die bald nach der Gründung bei zunehmender Bevölkerungszahl und wachsendem Wohlstand sich bildeten, begünstigten das Emporkommen einer Edelschmiedekunst in hohem Maße durch ihre Bedürfnisse an festlichem und Prunkgerät sowie an persönlichem Schmuck.

Die Erhaltung guter Beziehungen zu dem Hochmeister in Marienburg sowie zu den jeweiligen Vertretern der Ordensgewalt in Elbing, dem Komtur und dem Hauskomtur, gaben der Stadt Veranlassung zu öfteren, anscheinend bei jedem Personenwechsel wiederholten Ehrengeschenken an die Ordensgebietiger, welche nach dem Gebrauche meist in einem Trinkgeschirr (Kopf) bestanden. So erhielt der Hochmeister 1414 einen innen und außen vergoldeten „Kopf“, der 25 Mk. kostete. Ähnliche Silbergeschenke an Komture und Hauskomture werden 1404, 05, 07, 11, 12 erwähnt; dabei erfahren wir gelegentlich die Namen der Goldschmiede, welche sie lieferten: Lorenz 1404, 11, Meister Hennig 1405¹⁾, neben dem weiter unten zu nennenden Meister Willam die ältesten Vertreter der Goldschmiedekunst in Elbing.

Nicht minder trug die Nähe der Marienburg selbst mit ihrer glanzvollen Hofhaltung der Hochmeister des

deutschen Ordens dazu bei, dem elbingschen Handwerk Beschäftigung zu verschaffen und insbesondere Luxusgewerbe, wie die Goldschmiedekunst im 14. und 15. Jahrhundert mit bedeutenden und lohnenden Aufträgen zu versehen.

Es ist daher nicht überraschend, wenn, nach einer gelegentlichen Notiz im Elbinger Kriegsbuch schon 1385 unter anderen Handwerkerämtern auch dasjenige der Goldschmiede genannt wird¹⁾ und daß sich eine Ordnung (Willkür) dieses Amtes aus dem Anfange des 15. Jahrhunderts (um 1430) im städtischen Archiv zu Elbing erhalten hat.²⁾ S. u. Anl. 5, 1.

In dem genannten Kriegsbuch sind zu 1385 die militärischen Leistungen sämtlicher Handwerksämter verzeichnet. Hiernach hatten die Goldschmiede im Kriegsfalle 2 Mann (Schützen) zu stellen; 1409 haben sie sich bei einem Kriegszuge mit 2 Schützen und 2 Wäppnern zu beteiligen.

Für die Bedeutung des Elbinger Goldschmiedewerkes in etwas späterer Zeit spricht der Umstand, daß es 1502 die Kapelle St. Thomae in der Pfarrkirche zu St. Nikolai erwarb, welche 1587 noch in seinem Besitz war.³⁾

Das Werksiegel der Elbinger Goldschmiede hat sich in einem Abdruck des 17. Jahrhunderts erhalten; der Stempel dürfte gleichfalls in dieses Jahrhundert zu setzen sein. Er zeigt einen einfachen, unten halbrund, oben gerade abgeschlossenen Schild mit der Umschrift: SI · DES · WERCKS · DER · GOLDSCHMID · IN · ELBI · Eine Jahreszahl fehlt. Fig. 22.

Im Elbinger städtischen Archiv wird eine nicht unbedeutliche Zahl von Kundschaften, Dienst-, Geburts- und Lehrbriefen für Angehörige des Goldschmiedegewerks aufbewahrt, welche wertvolle Aufschlüsse über die Herkunft und die Wanderungen der Werksangehörigen vor ihrer Selbständigmachung in Elbing geben. Bemerkenswert ist u. a. eine Kundschaft von 1482 aus Riga für Balthasar Siuerd, der sich in Elbing niedergelassen hatte,

¹⁾ Ebendasselbst, H. III, S. 125.

²⁾ Volkmann, Katal. d. Elbinger Stadtarchivs, Elbing 1875, S. 32 setzt die nach dem Muster der noch beiliegenden Danziger Rolle von 1409 bezw. 1428 gearbeitete, keine Jahreszahl tragende Elbinger Ordnung in diese Zeit.

³⁾ Töppen a. a. O. S. 113. — Volkmann a. a. O. S. 75. X, 260 und S. 88. XIII, 349.

¹⁾ M. Töppen, Elb. Antiquit. Marienwerder 1870, H. III, S. 67.

VI. MARIENBURG.

Ueber die Geschichte des Marienburger Goldschmiedegewerbes besitzen wir ebenso wie über die Entwicklung des bürgerlichen Lebens in dieser Stadt nur dürftige Nachrichten. Bis zur Besitzergreifung durch Polen stand das Schloß als Residenz der Hochmeister im Vordergrund, und die Stadt gedieh gleichsam in seinem Schatten; unter polnischer Herrschaft war sie zu einer kleinen, abgelegenen Provinzialstadt herabgesunken. Die glanzvolle Hofhaltung der Hochmeister auf der Marienburg begann, nachdem der deutsche Orden 1309 das Schloß zu seinem Hauptquartier und zum Sitz des höchsten Ordensgebietigers erwählt hatte. Die Stadt selbst war schon früher, 1276, bald nach der Gründung der Burg, um diese entstanden. Handwerker wurden durch die Bedürfnisse des hochmeisterlichen Hofes herangezogen, siedelten sich in der Stadt an und fanden dort reichliche Nahrung. Nicht zum mindesten die Goldschmiede. Die Angaben des Marienburger Treßlerbuches vom Ende des 14. und dem Anfange des 15. Jahrhunderts enthalten dafür zahlreiche Belege.¹⁾ Es wird berichtet, daß unter der Regierung des Hochmeisters Dietrich von Altenburg (1335—1341) sich die Handwerke in Marienburg entwickelten und mit Gewerksrollen und Privilegien ausgestattet wurden. Ob die Goldschmiede schon damals zahlreich genug waren, um sich zu einem Gewerk zusammenzuschließen und ob auch ihnen damals eine Ordnung und Vorrechte verliehen worden sind, läßt sich mangels an Nachrichten nicht sagen. Es erscheint aber nach dem, was wir von der Entwicklung der Goldschmiedekunst im Ordenslande Preußen überhaupt wissen, wenig wahrscheinlich. Die Wahrscheinlichkeit wird noch geringer angesichts der Tatsache, daß um die Mitte des 16. Jahrhunderts eine Anzahl Marienburger Goldschmiede zu einem Gewerk zusammentraten und bei der städtischen Obrigkeit die Bestätigung einer von ihnen vorgelegten Gewerksrolle beantragten und erhielten.

Der Verbrauch von Edelmetall am hochmeisterlichen Hofe war nicht unbedeutend. Der Bestand des Kelleramtes an silbernen Schalen für den Konvent wird 1396 auf 54

angegeben, 1411 werden 62 und 1432 75 silberne Schalen genannt; hierzu kamen die silbernen Konventslöffel, Schüsseln, Krudeschalen und -Fässer (Gefäße für eingemachte Früchte) und als Trinkgeräte: Kannen, Köpfe mit und ohne Deckel (let) und Stützcchen. Dieses Silbergerät erforderte dauernde Ausbesserungen und Erneuerungen. Auch für kirchliche Zwecke wurde der Goldschmied vielfach in Anspruch genommen; wir hören von silbervergoldeten Kelchen, Ampullen, Monstranzen, Agnus Dei. Die Ordenskirche besaß kostbare Reliquiare, u. A. ein goldenes mit Kreuzpartikeln, welches von König Karl V. von Frankreich verehrt worden war und eine vom deutschen Kaiser Karl IV. einem Ordenskomtur geschenkte Reliquie der hl. Katharina, welche in einem prächtigen, aus Edelmetall gefertigten Gehäuse (wohl Brustbild oder Herme) aufbewahrt wurde. Die Heiligtümer zu Marienburg wurden in gewissen Zeiträumen am Tage Philippi und Jakobi (1. Mai) unter Zufluß einer großen Menschenmenge öffentlich ausgestellt.



Fig. 31.
Siegel des Goldschmiedegewerks zu Marienburg.

Noch größere Anforderungen an die Tätigkeit des Goldschmiedes stellten die persönlichen Bedürfnisse des Hochmeisters und seine Schenkungen an geistliche und weltliche Würdenträger. Zu seiner Kleidung und Bewaffnung hatte der Goldschmied zu liefern: Haken, Ösen und Knöpfe für die Gewänder und Pelze; Beschläge, Nadeln und Eichel für Helme; Sporen, Panzergürtel, Buckel, Senkel und Fesseln für die Schwerter; schließlich zum Schmuck Ketten und edelsteinbesetzte Ringe. An Tischgeräten: Schüsseln, Kannen, Becken, Löffel, Messerbeschläge (Beiwürfe); für die Jagd silberne Hundehalsbänder und Falkenschildchen; als Zierat der Wohnung werden in Silber gefaßte Straußeneier und vergoldete Wisenthörner genannt; zu seinen Andachten dienten „Täfelchen“, d. h. gravierte oder getriebene bildnerische Arbeiten in der Art des früher beschriebenen Elbinger Reliquiars, Kirchenleuchter, Paternoster, schließlich ist noch ein an silberner Kette hängendes Ingesiegel zu erwähnen. Viele der genannten Gegenstände für den Gebrauch des Hochmeisters waren vergoldet. Zahlreich sind die von ihm ausgehenden Verehrungen an Würdenträger und Gebietiger des Ordens, an die litauischen Herzöge Witowd, Sigismund (Coribut) und Switrigal, an die Bischöfe benachbarter Kirchensprengel, von Kurland, Reval, Gnesen oder an hervorragende Besucher, wie die Herzöge von Lothringen, von Öls, an den Bürger-

¹⁾ Das Marienburger Treßlerbuch der Jahre 1390—1409, hsg. v. Joachim, Königsberg 1896, Goldschmiedearbeit s. S. 14, 16, 17, 53, 66, 102, 131, 163, 166, 183, 230, 286, 294, 342, 385, 431, 476, 479, 482, 497, 515, 531, 535, 539, 541, 547, 553, 556, 563, 573, 583 usw.

VII. KLEINERE STÄDTE.

Trotz der großen Verbreitung der Danziger Goldschmiedearbeit in weitem Umkreise des Landes und selbst über das Gebiet des eigentlichen Preußens hinaus wird uns doch von Klagen der Danziger Goldschmiede über den ihnen durch die kleinstädtische Arbeit bereiteten Wettbewerb, — genannt wird 1589 die Marienburgische, Stargardische, Dirschau'sche und Braunsbergische — berichtet. Auch hören wir von Schwierigkeiten, welchen Goldschmiede, die in kleinen preußischen Städten gelernt oder gearbeitet hatten, bei ihrer Aufnahme in das Danziger Werk begegneten. So erging es z. B. dem 1632 nach längerem Streite mit dem Danziger Gewerk in dieses aufgenommenen Goldschmied Georg Hebenstreit, welcher zwar zu Danzig bei Jochim Scharping gelernt, aber seine Jahre nicht vollendet hatte, sondern in Konitz Geselle geworden war und als solcher in Pr. Stargard gearbeitet hatte.


In diesen Städten müssen demnach, wenigstens zeitweise, einzelne Goldschmiede gelebt haben. Nachrichten über Goldschmiede in den kleinen Städten haben sich äußerst spärlich erhalten und sind von Dirschau, Pr. Stargard, Konitz bis jetzt überhaupt nicht bekannt geworden. Das Ermittelte sei nachstehend gegeben.

1. Marienwerder. Das in gleichem Jahre (1233) mit dem Ordensschloß zu Kulm erbaute Schloß zu Marienwerder (Quidin) bildete den Anfang der Stadt M., welche seit 1255 Hauptstadt des Bistums Pomesanien und Residenz der Bischöfe war. Von dieser bedeutenden mittelalterlichen Epoche der Stadt legen noch heute ihr prächtiges Ordensschloß und ihr in großen Verhältnissen erbauter Dom Zeugnis ab. Nachdem in der Reformationszeit 1526 das Domkapital aufgehoben worden war, entsagte der letzte Bischof, Erhard von Queis, 1527 der weltlichen Herrschaft über das Bistum Pomesanien zu gunsten des neuen Herzogs von Preußen, Albrecht von Brandenburg, ebenso wie dies bereits vorher der Bischof von Samland, Georg v. Polenz, getan hatte.¹⁾ Hierdurch blieb Marienwerder dauernd in Beziehungen zu dem herzoglichen Preußen und zu Königsberg und war wohl auch wirtschaftlich und geschäftlich bezüglich der Luxusgewerbe auf die Handwerker der Hauptstadt angewiesen. Erst nach der ersten Teilung Polens wurde die Stadt Sitz der westpreußischen Kammer und später der Regierung. In Marienwerder waren nur die gewöhnlichen, für die einfachsten Lebensbedürfnisse sorgenden Handwerke mit einer solchen Zahl von Gewerksangehörigen vertreten, daß sie eigene Innungen bilden konnten. Manche, wie die Hufschmiede, Kleinschmiede, Kupferschmiede, Tischler und andere, die mit

¹⁾ M. Töppen, *Gesch. d. Stadt Marienwerder und ihrer Kunstbauten.* Marienwerder 1875.

dem Hammer arbeiten, schlossen sich als Gewerbegruppen zu gemischten Innungen zusammen; für die oben genannten Gewerbe wurde 1596, Febr. 20 eine Rolle verfaßt, welche der Regent des Herzogtums Preußen Königsberg 1603, Mai 28 bestätigte.¹⁾ Unter diesen Umständen konnte an ein Goldschmiedegewerk in M. nicht gedacht werden; selbst für einzelne Goldschmiede war nur ein geringes Feld der Tätigkeit. Dies schließt jedoch nicht aus, daß das Fehlen von Vertretern des Goldschmiedegewerbes ab und zu einen auswärtigen Goldschmied zur Ansiedelung in der Stadt verlockte. Nachgewiesen ist dies von Antonius Bock, dem Angehörigen einer Königsberger Goldschmiedefamilie, welcher sich in Marienwerder niederließ, nachdem er 1709 vergeblich den Versuch gemacht hatte, in das Königsberger Gewerk zu gelangen. 1716 Juni 23 stellte er von Marienwerder aus den Antrag, sich der Königsberger Innung anzuschließen und wurde 1717 Oktober 9 in diese aufgenommen. Durch landesherrliche Verordnung von 1715 war für die Goldschmiede in den kleinen Städten, zu denen auch Marienwerder zählte, der Anschluß an die Königsberger Zunft und infolgedessen die dortige Ordnung, die dreizehnlötige Probe und die Stempelung mit dem gewöhnlichen Stadtzeichen sowie mit dem für Königsberg gültigen Jahresbuchstaben vorgeschrieben worden.²⁾

Es scheint jedoch, daß ein Stadtzeichen in Marienwerder schon etwas früher, am Anfange des 18. Jhdts. im Gebrauch gewesen ist. Wenigstens hat sich ein solches an einer mit 1708 bezeichneten Arbeit des Antonius Bock, einer Vorhalteplatte im Dome daselbst, erhalten. Es besteht aus den wesentlichen Bestandteilen des Stadtwappens, einer über dem Ordenskreuz stehenden Bischofsmütze, erhaben, in ovaler Umrahmung. S. nachstehend.

Stadtzeichen  18. Jhdrt.

Auf einzelne an der Wende des 16. und im 17. Jhdrt. in Marienwerder tätig gewesene Goldschmiede weisen einige recht gute Stücke im Besitz des dortigen Domes; so ein Kelch in gotisierenden Formen, mit Maßwerk am Fuße, Fischblasenmuster, rautenförmigen Stollen und Rosetten am Knauf sowie ein Renaissancekelch, welcher in den Formen mit dem auf Taf. 19 abgebildeten Kelche der Marienkirche in Elbing von Andreas Hein bez. 1602, und den beiden Kelchen der altstädtischen Kirche zu Königsberg von 1591 (Elias Rasser, T. I. Taf. 2) und 1636 (Andreas Meyer, T. I. Taf. 7) starke Verwandt-

¹⁾ Töppen, a. a. O. S. 426. Aus C. R. Cramers Sammlung im St. A. zu Königsberg, D. 44. fol. 258 mitget.

²⁾ Vgl. darüber T. I. S. 29 ff.

VIII.

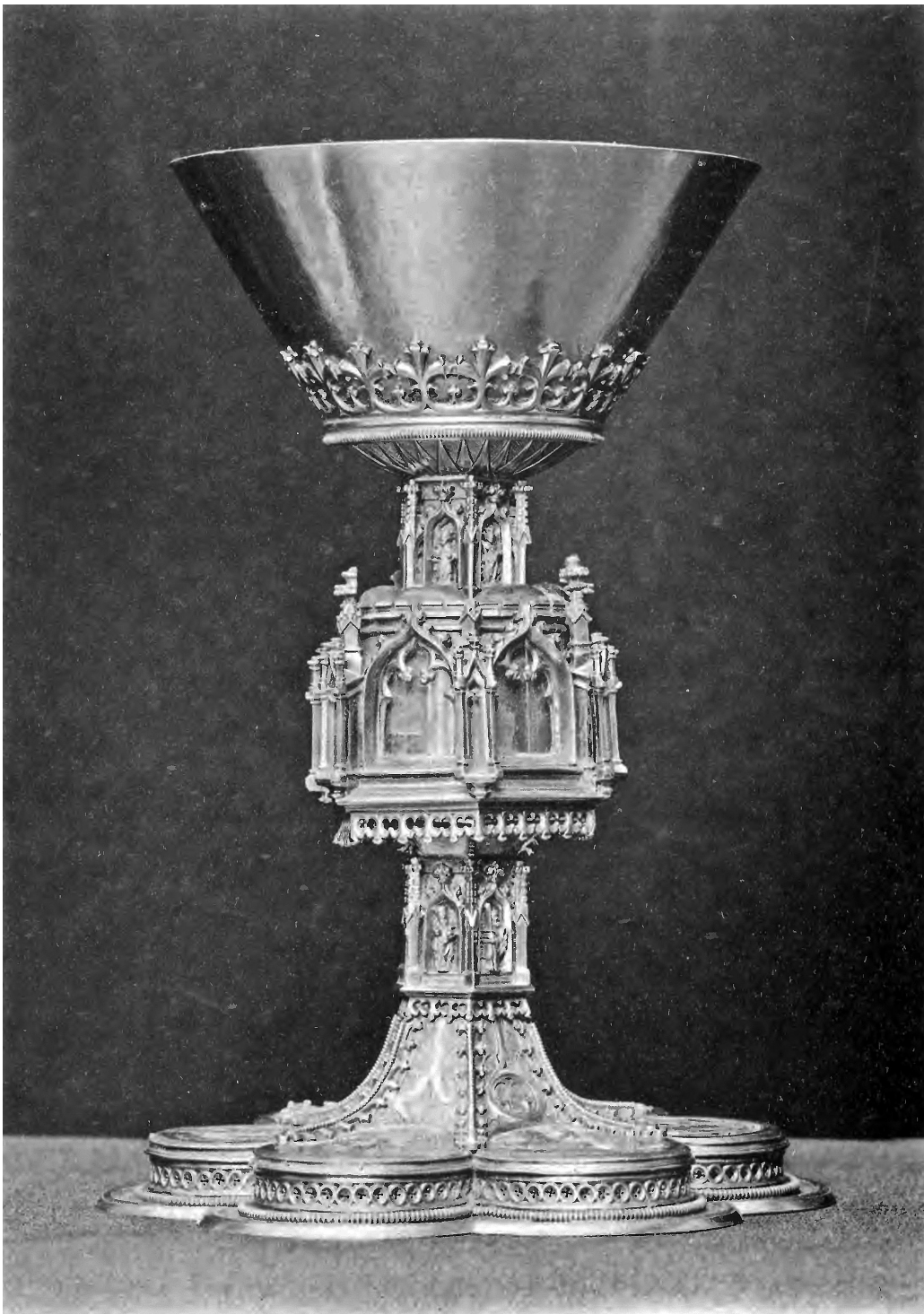
NACHTRÄGE UND BERICHTIGUNGEN

A. ZU TEIL I.

- S. 43, rechte Spalte, Anm. 1, Zeile 1, lies Sammlung Korobanow, statt Korobanski.
- S. 45, 1. Sp., Z. 7 von oben, l. bei Lebzeiten st. nach den Lebzeiten.
- S. 46, Abschn. 3, 1. Sp., Z. 15 und 18 v. o., l. 1521 st. 1517.
- S. 46, Abschn. 3, linke Sp., Z. 31 v. o., (sinnentstellender Druckfehler!) l. vor 1684 st. von 1684.
- S. 47, 1. Sp., Anm. 1, Z. 3, 1. Stempel (Nr. 10) st. (Nr. 11).
- S. 53. Unter Meisterz. 136 a, **Matthäus Bock I** (jedoch vielleicht auf den jüngeren Meister dieses Namens, Nr. 188 zu beziehen, zuzufügen:
 Vergoldete, getriebene Weinkanne, Darstellung: Christus und die Samariterin; auf dem Deckel liegender Löwe, bez. *Peter — und — Emmanuel — Meier 1741*. H. 23, D. 13 cm. Memel, reform. K. Sembritzki, Altpr. Monatsschr. XXXX, 528 ff.¹⁾
- S. 54. Unter Meisterz. 144. **Lorenz Hoffmann**.
 Teilvergoldete Deckelkanne mit getriebener Opfer-
 scene, profilierter Fuß; im Deckel Reliefmedaillon,
 allegorische Figur mit Kranz und Palme, gepulter,
 unten mit einem Schild abgeschlossener Henkel.
 H. 20,5; D. 14 cm. G. 1685 gr. Sammlung Agath,
 ehemals in Breslau, Nr. 64. Versteigerungskatal.
 (Lepke) 1906, Abb. Taf. III.
- S. 54. Unter Meisterz. 144 a. **Lorenz Hoffmann**.
 Weißsilbernes Pyxis. Adlerst. Roggenhausen, Kr.
 Heilsberg, kath. Pfarrk. Kolberg; Ermländ. Gold-
 schmiede²⁾, S. 188, Nr. 6.
- S. 54. Unter Meisterz. 146. **Johann Meyer**.
 Vergoldeter glatter Kelch mit Balusterfuß. Adlerst.
 Memel, reform. Kirche. Dazu Patene mit gleichem
 Meisterz. und dem Jahresbuchst. für 1691. Sembr.
 S. 529.
- S. 54. Unter Meisterz. 156. **Johann Schwarz**.
 Vergoldeter Teller mit zwei gravierten Kränzen.
 Meisterz. abweichend. Braunsberg, altst. Pfarrk.
 Kolbg. S. 113, Nr. 40.
- Vermutlich: Vergoldete Pyxis, Jahresbuchst. 1692.
 Heiligelinde, Kr. Rastenburg, Wallfahrtsk. Kolbg.
 S. 149, Nr. 21.
- S. 54. Unter Meisterz. 171, vielleicht auch zu Nr. 237,
 (S. 60) **Sebastian Hanspach I** oder **II** gehörig.
 1. Meßbuchbeschläge an einem plantinischen Missale
 von 1682, der altstädt. Pfarrk. zu Braunsberg gehörig,
 z. Z. im Ermländischen Museum daselbst befindlich.
 Meisterz. abweichend von dem unter Nr. 171 gegebenen.
 Kolbg. S. 115, Nr. 54.
 2. Vergoldete Monstranz in Sonnenform, sechs-
 teiliger ovaler Fuß mit getriebenen Engelköpfen und
 Fruchtstücken; desgl. am Knauf. An der Scheibe
 Weintrauben und Barockornament. Adlerst. Gr.
 Kellen, Kr. Rössel, kath. Pfarrk. Kolbg. S. 160, Nr. 1.
- S. 56, Nr. 183. **Tobias Müller**.
 Ist von 1686 bis 1697 als Goldschmied in Bauske
 in Kurland nachweisbar. Meisterz. abgeb. und Arbeiten
 nachgewiesen bei W. Neumann, Verz. baltischer Gold-
 schmiede, ihrer Merkzeichen und Werke. Riga 1905.
- S. 56. Unter Meisterz. 184. **Otto Schwerdfeger**.
 Weißsilberner, sechseckiger, graviertes Teller mit
 graviertem Allianzwapen v. Eulenburg — v. Kreutzen.
 Jahresbuchst. 1700. Wuslack, Kr. Heilsberg, kath.
 Pfarrk. Kolbg. S. 211, Nr. 8.
- S. 56. Unter Meisterz. 185. **Balthasar Keucks**.
 Vergoldete, getriebene Monstranz in Sonnenform;
 Leidenswerkzeuge am Fuß, Engelköpfe und Blatt-
 werk am Schaft; seitlich Petrus und Paulus; Engel,
 Weinlaub und Trauben an der Scheibe; 1695 ge-
 schenkt. Gew. Ang.: 546 Skot. Gutstadt, Kr. Heils-
 berg, kath. Pfarrk. Kolbg. S. 142, Nr. 2.
- S. 56, Nr. 186. **Daniel Ziegelmeister**
 scheint aus den Ostseeprovinzen zu stammen. Ein
 gleichnamiger Goldschmied wird 1635 als Meister in
 Mitau genannt, † 1667. Neumann a. a. O. S. 29,
 Nr. 187.
- S. 57. Unter Meisterz. 190. **Christian Friedrichs**.
 Patene, Jahresbuchst. 1691. Gr. Albrechttau,
 Kr. Rosenberg, Wpr., Pfarrk. Wpr. K. D. H. XII,
 S. 120.

¹⁾ Für die Folge zitiert: Sembr.

²⁾ Für die Folge zitiert: Kolbg.



Gotischer Kelch von 1426

Danzig, Marienkirche

Meister unbekannt